Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5,00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 8. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 9 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 112. Rheine i. W., Mittwoch, den 18. Mai 1921. 45. Jahrgang.

Korfanty bläst zum Rückzug.

Die deutsche Regierung zur Lage in Oberschlesien.

tu. **Berlin**, 18. Mai. (Drahtber.) Die deutsche Regierung ist, wie die „B. Z.“ hört, sowohl in London wie in Paris und Rom wegen der Vorgänge in Oberschlesien vorstellig geworden, unter Beibringung einwandfreien Materials, daß sich auf Quellen bezieht, aus denen der polnische Aufstand in Oberschlesien inszeniert worden ist. Die deutsche Regierung hat sich auch während der Pfingsttage über die Ereignisse in Oberschlesien unterrichtet. Sie hält an den einmal eingeschlagenen Richtlinien fest, die Ordnung der Verhältnisse in Oberschlesien den Alliierten zu überlassen und nichts zu unternehmen, was den Polen als Vorwand dienen könnte, von einem deutschen Aufstand zu sprechen.

Deutscher Notschrei an die Kulturnationen der Welt.

tu. **Kattowitz**, 18. Mai. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens richten folgenden Funkspruch an alle Kulturnationen: „Am 20. März 1921 hat die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes sich für den Verbleib bei Deutschland entschieden. Diese Mehrheit sah mit vollem Vertrauen der Entscheidung des Obersten Rates entgegen. Am 3. Mai 1921 hat ein Teil der Polen, unterstützt durch landfremde Scharen, zu den Waffen gegriffen, um durch Gewalt der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens vorzugreifen. Seit diesem Tage ist die friedliche Bevölkerung Oberschlesiens allen Schrecken und Grausamkeiten des bis aufs kleinste vorbereiteten, bewaffneten Aufruhrs ausgesetzt, der durch Mord, Raub, Plünderung und Verschleppung gekennzeichnet ist. Die interalliierte Kommission hat stets Mittel gefunden, die freie Willensäußerung der deutsch gesinnten Bevölkerung Oberschlesiens zu zügeln; den bewaffneten Rebellen gegenüber findet sie nur papierene Bekanntmachungen. Während Italiener und Engländer in treuer Pflichterfüllung ihr Leben eingesetzt haben, steht die starke französische Truppe tatenlos dem Aufstand gegenüber. Französische Soldaten haben den Insurgenten Gewehre überlassen; französische Soldaten verbrüdern sich offen mit den Rebellen; unter den Augen des französischen Militärs werden Deutsche verschleppt, getötet, mißhandelt, geraubt und ausgeplündert. Die deutsche Presse wird mit scharfer Zensur an wahrheitsgetreuen Berichten gehindert, die polnische Presse bringt unter Zensur fast täglich gegen alles Deutsche neue, blutrünstige Aufrufe. Obwohl über die Stadt Kattowitz das Standrecht verhängt ist, plündern polnische Insurgenten unter dem Gebrauch von Schußwaffen und Handgranaten. Trotzdem versuchen französische maßgebende Stellen, die Schuld an diesem verbrecherischen Treiben der polnischen Rebellen den Deutschen zuzuschreiben. Der französische Ministerpräsident Briand fälscht die Wahrheit, in dem er die von der „Oberschlesischen Grenzzeitung“, dem offiziellen Organ des Rebellenführers Korfanty, veröffentlichten aufreizende Berichte als aus deutscher Quelle stammend bezeichnet. In der Stunde der Not und Verzweiflung wenden wir uns mit dem ganzen sittlichen Ernst eines vergewaltigten Volkes an die Kulturnationen des Erdballs mit dem Ruf: Tretet ein für unsern sofortigen Schutz, verhelft uns zu unserm Recht!

Verhandlungen zwischen Franzosen und Rebellen.

Berlin, 17. Mai. Nach in Berlin vorliegenden Meldungen haben die italienischen Truppen Rybnik und Pleß geräumt und sich in Richtung Ratibor zurückgezogen. Wie verlautet, ist ein Abkommen zwischen der interalliierten Kommission und den Insurgenten dahin getroffen worden, daß die Polen die beiden Städte nicht besetzen sollen. Im Kreise Rybnik haben Kämpfe stattgefunden, bei denen auf deutscher Seite ein Anzahl Toter zu beklagen ist, die im polnischen Artilleriefeuer gefallen sind. Nach den bedrohten Gegenden sind deutsche Apoleute zur Unterstützung abgesandt worden. Die Stadt Bologin ist am Sonnabend von den Polen gesäubert worden. Am Pfingstsonntage erfolgten starke polnische Angriff. Der Eisenbahnverkehr in Oberschlesien ist noch nicht wieder aufgenommen worden.

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet aus Oppeln, daß die englischen und die italienischen Offiziere öffentlich ihre Entrüstung über die polnischen Insurgenten zum Ausdruck brachten. Der englische Oberst Coquerill hat seine Stellung niedergelegt, welche er unter gegebenen Verhältnissen als unhaltbar ansah. Italienische Offiziere erklären, daß die Franzosen mit den Rebellen Verhandlungen pflegten, zu der gleichen Zeit, wo die italienische Offiziere und Soldaten von den Rebellen niedergemetzelt werden.

Nach Meldungen, die bis zum 14. Mai abends in Oppeln vorlagen, ist eine lebhaftere Tätigkeit der polnischen Banden an der von ihnen besetzten Linie in den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg, Cosel und Ratibor bemerkt worden. In der Gegend von Landsberg sind polnische Verstärkungen eingetroffen. Auch auf polnischem Gebiet gegenüber Ujschütz und Reimersdorf sind Vorbereitungen militärischer Art bemerkt worden. Im Kreise Groß-Strehlitz mußten die Insurgenten das Dorf Stebonow wieder räumen. Die Aufrührer mußten größere Waffenmengen zurücklassen. Handgranaten französischen Ursprungs wurden erneut festgestellt. Nicolai im Kreise Pleß ist von den Insurgenten besetzt worden, nachdem die italienische Besatzung nach Gleiwitz zurückgezogen worden war. Die französische Besatzung in Gleiwitz ist durch italienische Truppen abgelöst worden. Die Franzosen sind nach Oppeln abgerückt. Aus dieser Tatsache erklärt sich vielleicht die Meldung über angebliche in Oppeln eingetroffene Verstärkungen. Bis jetzt sind im oberschlesischen Abstimmungsgebiet keinerlei Verstärkungen der alliierten Truppen eingetroffen. In den übrigen Kreisen ist die Lage sonst unverändert.

Kattowitz, 18. Mai. (Drahtber.) Sofort nach dem Abmarsch der Italiener aus Nikolai besetzten die Insurgenten die Stadt, was von den französischen Truppen daran gehindert wurde, daß die Polen verhinderten auch das Abrücken der deutschen Schutzpolizei in Stärke von 63 Mann interniert wurde. Gestern ereignete sich auch deutsche Flüchtlinge. Am Pfingstsonntag ein schwerer Kampf um Ziehen lassen Hogolin. Man wird nicht glauben, daß sie wanderingend die Verhältnisse nur alles Folgende ablehnen würden! Oder haben etwa die Führer in dieser Hinsicht in der Zeit ihrer Bestrebungen schon üble Erfahrungen gemacht?! Der heutige Stand der Sittlichkeit Deutschlands ist nach dem Urteil derjenigen, die mit offenen Augen durchs Leben gehen, gerade nicht hoch und ideal zu nennen. Aber die Führer meinen: Man muß sich nur an alles gewöhnen.

Was den erwähnten Schulfall betrifft, so liegt er doch etwas anders, als er dargestellt wurde. Wenn Kinder zur Turnvereinen herangezogen werden, so gehört es sich, daß die Uebungen zu jeder

Der polnische Rückzug.

wtb. **Oppeln**, 18. Mai. Drahtber.) **Der polnische Exekutivausschuß an dessen Spitze Korfanty steht, hat an die interalliierte Kommission in Oppeln, folgendes Telegramm gerichtet:**

Oberschlesien hat sich 12 Tage lang im Aufstand befunden. Das polnische Volk hat niemals den Anspruch erhoben, durch Gewalt zu triumphieren, aber es hat sein Leben für seine heiligsten Rechte hingegeben. Der Ausschuß gibt zu, daß in der Leidenschaft des Aufstandes die Grenzen der Klugheit überschritten worden sind. Aber unsere Streitkräfte sind nunmehr bereit, den Rückzug anzutreten, stark genug, um zu sichern, daß die Streitigkeiten mit den Deutschen sofort aufhören, vorausgesetzt, daß das Gebiet, das sie räumen, von alliierten Truppen und nicht von Deutschen besetzt wird. Wir werden keinen Zoll Boden an die Deutschen überlassen, aber wir werden ihn der interalliierten Kommission überlassen. Wir bitten demgemäß, daß geräumte Zone von den Alliierten besetzt werde, sobald die polnische Bevölkerung nicht unter Vergeltungsmaßregeln zu leiden hat, wie sie bereits vorgekommen sind. (?)

Amerik aunterstützt den englisch-italienischen Block.

tu. **Paris**, 18. Mai. (Drahtber.) „Chicago Tribune“ meldet, daß die Washingtoner Kreise völlig auf Seiten Lloyd George stehen. Amerika wird wahrscheinlich den englisch-italienischen Block in der oberschlesischen Frage unterstützen. Briand wird bei der Konferenz in Boulogne von keiner Seite Hilfe erhalten und Frankreich wird völlig isoliert sein.

Briand antwortet Lloyd George.

Paris, 15. Mai. Der „Temps“ veröffentlicht heute eine Aeußerung Briands, die eine Antwort auf die Rede Lloyd Georges über die oberschlesische Frage im Unterhause darstellt.

Zunächst findet es Briand nicht erstaunlich, daß zwischen dem französischen und englischen Standpunkt in dieser Frage ein so großer Unterschied bestehe. Der Grund dafür sei, daß die von der Interalliierten Kommission für Oberschlesien eingelaufenen Berichte infolge des Drängens der einzelnen alliierten Regierungen nicht mit der nötigen Ruhe ausgearbeitet worden seien. Es sei der Kommission trotz alledem aber gelungen, im Abstimmungsgebiet wieder eine normale Lage herzustellen, weil die polnische Regierung die Grenze gesperrt habe und alle Freiwilligen an der Ueberschreitung der polnisch-oberschlesischen Grenze verhindert würden.

Jetzt hingegen bestehe die Gefahr des Eingreifens deutscher Banden, die sich immer zahlreicher an der Grenze des Abstimmungsgebietes bemerkbar machten. Habe doch Deutschland bisher seine Grenze nicht gesperrt. Weiter habe die polnische Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie mit den Aufständischen nicht solidarisch sei. Eine direkte Aktion der deutschen Regierung oder deutscher Truppen im Abstimmungsgebiet wäre eine glatte Verletzung des Abstimmungsergebnisses des Friedensvertrages von Versailles, der letzten Endes für die französische wie für die englische Regierung die einzige feste Grundlage für die Regelung der oberschlesischen Frage sei. Die französische Regierung habe nicht verfehlt, die deutsche Regierung auf ihre Verantwortung aufmerksam zu machen.

Ein direktes Eingreifen Deutschlands in Oberschlesien würde das schwerste Unheil zur Folge haben und drohe eines der Kriegsziele, für das die Alliierten gekämpt hätten, nämlich Polen, in Frage zu stellen.

Briand betont sodann, daß die Interalliierte Kommission besonders dadurch in eine sehr unangenehme Lage gebracht worden sei, daß die Lasten für die Durchführung der Volksabstimmung beinahe ausschließlich Frankreich und Italien allein zugefallen seien und daß ausschließlich französische und italienische Truppen für die Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen gehabt hätten. Jedenfalls sei es ungerecht, daß man jetzt jene, welchen man eine so schwere Aufgabe übertragen habe, ihre Ohnmacht zum Vorwurf mache. Briand weist dann die von Lloyd George vorgebrachten Argumente ethnographischer Art zurück und stützt sich hierbei besonders auf die Karte des Andreeschen Atlas, Ausgabe 1914.

Sodann meint er, er müsse einen Punkt ganz besonders klarstellen: Man dürfe das oberschlesische Problem ja nicht mit der Wiederherstellungsfrage verwechseln oder in Einklang bringen. Im Artikel 90 des Friedensvertrages von Versailles sei ganz genau festgesetzt, welche Gebietsteile evtl. an Polen fallen sollten, und daß für die Dauer von 15 Jahren nach der Grenzfestsetzung die Bodenerzeugnisse, der evtl. abgetretenen Gebiete Deutschland zu denselben Bedingungen, zu denen es sie bisher erhalten habe, weiter geliefert werden sollten. Ferner habe die polnische Regierung auf Anraten Frankreichs sich bereit erklärt, sich im Verhältnis der ihr zugewiesenen oberschlesischen Gebietsteile an der Wiederherstellung zu beteiligen und eine interalliierte Kontrolle über das Industriegebiet errichten zu lassen. Diese Garantien machten die deutschen Bemühungen, die oberschlesische Frage und das Wiederaufbauproblem zu verquicken und in diesem Punkt eine Revision des Friedensvertrages von Versailles durchzusetzen, zunichte.

In der Tat wolle die französische Regierung lediglich, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages durchgeführt würden, der ja in seinem Artikel 88 die Aufgabe und Verantwortung der interalliierten Kommission für Oberschlesien genau umschreibe und festlege, daß das Abstimmungsergebnis nach Gemeinden als Grundlage zur Verteilung der Gebiete zu gelten habe. Die Auslegung, derzufolge nach Bezirken gerechnet werden solle, entspreche den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles nicht, auch sei es ganz unzulässig, daß in dem Industriegebiet, wo die polnische Arbeiterbevölkerung in großer Mehrheit sei, diese Arbeiter den deutschen Arbeitgebern und Großindustriellen aufgeopfert würden unter dem Vorwand, daß es sich um Arbeiter handele, die in dem betreffenden Gebiet [illegible] Die Gerechtigkeit verlange, daß die Stimme [illegible] wie die Stimme eines reichen [illegible] der von [illegible] alliierte Kommission nur [illegible] brauchern, die Interessen [illegible] daß diese einen [illegible] die Festlegung der [illegible] Rohstoffe besitzen. Regierungen gelan-

ADSA

So gut wie Continental-Reifen

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Eine neue Ententekonferenz.

Einladung zu einer neuen Konferenz.

London, 16. Mai. Havas meldet, die englische Regierung habe durch ihren Botschafter Briand eine Note über die Ereignisse in Oberschlesien überreicht, in der Lloyd George um eine baldige Zusammenkunft mit Briand gebeten habe. Briand habe erwidert, daß er über diese Sache nicht verhandeln könne, bevor er mit dem Parlament Fühlung genommen habe. Die Kammer soll nächsten Donnerstag ihre Arbeiten aufnehmen.

Laut „Intransigeant“ wird Briand wahrscheinlich am kommenden Donnerstag sofort nach Zusammentritt der Kammer Erklärungen über das Londoner Abkommen abgeben, an die sich unmittelbar eine Diskussion über die vorliegenden 11 Interpellationen anschließen wird.

Darnach wird nun wahrscheinlich, wie Reuter meldet, eine neue Konferenz zwischen Lloyd George und Briand stattfinden, und zwar entweder in Boulogne oder in Hythe. Weder Ort noch Zeit der Konferenz wird festgestellt.

tu. **Genf**, 18. Mai. (Drahtber.) Wie die französische Presse im Anschluß an einer Reutermeldung zugeben muß, war die Rede Lloyd Georges vom 13. Mai keineswegs der Ausdruck einer augenblicklichen Mißstimmung. Sie hatte vielmehr den wohlbedachten Zweck einer vorher im Namen der englischen Regierung von Lord Curzon nach Paris gesandten Note besonderen Nachdruck zu verleihen. In dieser war die französische Regierung um die Zustimmung einer sofortigen Abhaltung einer neuen Ententekonferenz zur Lösung der oberschlesischen Frage gebeten wurde. Die Note betonte im Sinn der Rede Lloyd Georges die Notwendigkeit, den polnischen Aufstand ein schnelles Ende zu machen. Die Rede Lloyd Georges hatte den Zweck, die Verschleppungstaktik der mit Polen alliierten französischen Regierung zu durchkreuzen. Die französische Presse ist nach der neuen Erklärung Briands nicht mehr so geschlossen hinter ihm wie vor zwei Tagen. Blätter der Linken erkennen die Gefahr eines neuen Weltkonfliktes, falls es zu einem Bruch zwischen Frankreich und England kommen sollte. Die reaktionäre Presse dagegen arbeitet offen auf einen Konflikt hin. Sie fürchtet nur, daß es Briand im letzten Augenblick an der Tatkraft mangeln würde, bis zum äußersten zu gehen.

Die erste Erfüllung des Londoner Abkommens.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Drahtber.) In Ziffer 5 des Ultimatums hat sich die deutsche Regierung verpflichtet innerhalb 25 Tage eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkannten Devisen, oder in deutschen Schatzanweisungen mit 3monatiger Laufzeit zu zahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung entsprechend ihrem Vorschlag in ihrem Vermittlungsvorschlag an die amerikanische Regierung der Reparationskommission eine sofortige Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Reparationskommission die Empfangstellen genannt haben wird, werden die 150 Millionen Goldmark überwiesen werden. Vor Ablauf der 25-Tagefrist, also Ende Mai wird der Reparationskommission eine weitere Zahlung in bar, der Rest in deutschen Schatzanweisungen abgeliefert werden. Wie wir hören, sind Dispositionen getroffen, welche die Einlösung innerhalb der vorgeschriebenen Frist sicherstellen.

Eine neue Note der Entwaffnungsfrage.

wtb. **Berlin**, 18. Mai. (Drahtber.) General Nollet, Vorsitzender der interalliierten Militärkommission hat unterm 12. Mai, dem Direktor der Friedensabteilung im Auswärtigen Amt eine Note zugehen lassen, in der die Ausführungsbestimmungen zu der Londoner Note vom 5. Mai, soweit sie die Entwaffnung betreffen, enthalten sind.

Aus Stadt und Amt.

::: Rheine, den 18. Mai 1921.

✱ **Zwei Zusammenstöße** ereigneten sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Wechsel der Maschine des 8,53 Uhr von Emden einlaufenden Zuges stieß diese mit der Ersatzlokomotive zu sammen, wobei einer der Maschinenführer nicht unerheblich verletzt wurde. Der Zug setzte nach ½stündiger Verspätung seine Fahrt fort. — Fast zu gleicher Zeit fuhr ein Güterzug auf einen Eilgüterzug auf. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß nachdem der Fahrdienstleiter beim Stellwerk 1 die Verriegelung von Gleis 5 beantragt hatte, der Meldeapparat die Freigabe ankündigte, sodaß der Fahrdienstleiter in dem Glauben, daß das Geleise unbesetzt sei, dem Güterzug die Einfahrt freigab. Dieser fuhr dann auf den im Gleis 5 haltenden Eilgüterzug 6052 auf. Menschen sind dabei nicht verletzt worden. Auch soll der Materialschaden nicht sehr bedeutend sein. Wie das falsche Signal des Meldeapparates zu erklären ist, war gestern abend noch nicht aufgehellt und sich aus der amtlichen Untersuchung ergeben.

✱ **Vermißt** wird seit dem 13. Mai der Arbeiter, frühere Metzger Heinrich Goh aus der Feldmark Dutum. Er hatte sich zum Erbsenreiserholen zum Waldhügel begeben. Von diesem Gang ist er nicht zurückgekehrt. Ob ihm ein Unglücksfall zugestoßen, müssen die von der Polizeibehörde ins Werk gesetzten Nachforschungen ergeben. In dem Wesen des Mannes, der als Folge der Kriegserlebnisse an Nervösität litt, aber in geordneten Familienverhältnissen lebte, hatte sich bei seinem Weggange nichts Auffälliges gezeigt.

):(**Landwirtschaftlicher Ortsverein.** Die nächste große Mitgliederversammlung des Landw. Ortsvereins Rheine tagt am Sonntag, den 22. Mai 1921 vormittags 10 Uhr im Saale der Herren Gebr. Elpers. Aus der Reichhaltigkeit der Tagesordnung sei besonders hervorgehoben die Gründung einer Tierzuchtabteilung. Bei Aufhebung der Zwangswirtschaft bezügl. Milch und Butter ist es wohl angebracht, daß der Landwirt eine Revision seiner Viehbestände vornehme. Fast überall muß für bessere Zucht wie Milchtiere Vorsorge getroffen werden. Um dieses nun jedem, auch dem kleinsten Landwirt zu ermöglichen, soll eine Tierzuchtabteilung ins Leben gerufen werden, die alles Weitere in die Wege leiten soll. Daß gerade diese Sache größter Wichtigkeit ist, braucht wohl nicht besonders gehoben werden. Jeder kennt unsere schwierige Ernährungslage und der Produzent muß sehen, möglichst viel Fleisch und Butter zu erzeugen. In erster Linie muß die Erzeugung der Milch ins Auge gefaßt werden, hoffentlich kommen auch bald die Ausmelkwirtschaft wieder in Blüte die uns die Zwangswirtschaft erdrosselt hat; denn gerade diese sind es die in

früheren Jahren auch im Winter genügend Milch in die Städte lieferten. Um dieser Neugründung von vornherein einen festen Halt zu geben, ist es notwendig, daß alle Landwirte erscheinen, um die Richtlinien festzulegen für einen gesunden Aufbau nicht allein der Rindviehbestände. Auch die Auffrischung der Schweinebestände tut bitter not. Mache sich heute schon jeder einen Knoten ins Taschentuch, damit er nicht die Versammlung versäume. Seitens des gesamten Vorstandes wird hierzu dringend eingeladen.

⊙ Der **Gartenbauverein von Rheine und Umgegend** hatte am letzten Donnerstag seine Maiversammlung, in der Herr Kreisobstbauinspektor Mey aus Burgsteinfurt einen äußerst lehrreichen Vortrag über die Bekämpfung der Obst- und Gemüseschädlinge hielt. Wegen der allgemeinen Bedeutung für sämtliche Garten- und Obstbaumbesitzer möge der Inhalt des Vortrages in seiner Hauptsache zu Nutz und Frommen aller mitgeteilt werden. Unter Schädlingen unserer Gärten ist das Heer jener zahlreichen Schmarotzer zu verstehen, das sich von dem Saft, dem Blatte, der Blüte oder der Frucht der Pflanze ernährt und stellenweise so zahlreich auftritt, daß die ganze Ernte in Frage gestellt wird. Erfahrungen in dieser Hinsicht wird jeder Gartenbesitzer zur Genüge gemacht haben, darum können wir uns besondere Hinweise auf zerfressende Obstbäume, kahle Johannis- und Stachelbeersträucher sowie auf blattlose Kohl- und Kapspflanzen schenken. — Will man einen Feind bekämpfen, so muß man ihn kennen, mit seiner Stärke, seiner Stellung und der Zeit seines Angriffs vertraut sein. Um seinen Angriff möglichst wirkungslos verpuffen zu lassen, entzieht man ihm listiger Weise alle Hilfsquellen, d. h. man gebraucht Vorbeugemittel. Im Herbste wird der Boden umgegraben, damit im Winter Schnee und Frost einwirken und die Brut zerstören können, man entfernt von den Bäumen und Sträuchern alle Gespinste und Blattreste, reinigt die Stämme und Astlöcher, überstreicht sie mit dünner Kalkmilch und stärkt den Baum gegen den Angriff durch entsprechende Düngung. Wer nun glaubt, mit diesen Vorbeugemitteln genug getan zu haben, der irrt sich. Sobald der Frühling ins Land tritt, rückt auch der Feind aus seinen versteckten Winterquartieren heran. Wer einen recht gefährlichen Feind sehen will, der beschaue jetzt seine Obstbäume. Ueberall greift die Blutlaus an. An jungen Trieben, an wunden Stellen des Baumes zehrt die Blutlaus unter weißer Hülle verborgen von dem Safte des Baumes. Armer Baum, wenn dir keine Hilfe kommt. So sehr er sich auch anstrengt, Saft nach den wunden Stellen zum Vernarben der Wunde zu senden, immer größer wird die Zahl der Schmarotzer, so daß ein Zweig und ein Ast nach dem andern abstirbt, und der Baum nach und nach ganz zu Grunde geht. Darum, Gartenbesitzer, jetzt heran, — dem Obstbaum im Kampfe gegen die Blutlaus zu helfen. Noch ist es Zeit, solange die Blutlaus nicht sämtliche Aeste und Zweige ergriffen hat. Nehmt auf ein Liter Waschlauge einen Eßlöffel voll Petroleum oder Brennspiritus mit etwas Salz heiß vermischt und überstreicht mit einem Pinsel einmal jede Stelle, wo sich der weiße Pflaum an den Bäumen zeigt, so ist die Blutlaus vernichtet und der Baum gerettet, wenn die Mischung in einer Flasche aufbewahrt, sofort wieder angewendet wird, wenn ein neuer Angriff sich zeigt. Die Blutlaus hat unsere Gärten dermaßen verseucht, daß nicht genug dagegen getan werden kann. Andere böse Feinde, die sich an den Obstbäumen zeigen, sind der Blütenstecher, der Frostspanner, die Obstmade, die Gespinstmotte und die Blattlaus. Mittel dagegen sind folgende: Ende Juni, anfangs Juli legt man Wellpappe um den Stamm, anfangs Oktober Leimringe. Man wird ein ganzes Heer dieses Gesindels abfangen und unschädlich machen können, wenn man Mitte Dezember Wellpappe und Leimringe abnimmt, verbrannt und den Stamm danach gründlich abbürstet. Gegen die Blattläuse führt man Kampf durch Bespritzen mit einer Mischung von Chlorbarium 150 Gr. und 10 Liter Wasser im April und Mai und späterhin im August noch einmal. Der Gartenbauverein hat die Beschaffung einer Baumspritze ins Auge gefaßt. Auch Mittel gegen die Schildlaus, gegen die Erdflöhe, gegen die Schorfkrankheit am Obst und die Wühlmaus in unsere Gärten wurden besprochen und angegeben, zahlreiche Anfragen sachgemäß beantwortet, so daß der Abend für die Besucher recht anregend und belehrend verlief. Nach einem kurzen Hinweis seitens des Vorsitzenden, daß die Mitglider, die im Herbst stattfindende Obst- und Gemüseausstellung im Auge behalten mögen, wurde der Ausflug zur Besichtigung einer größeren, wohlgepflegten Gartenanlage besprochen. Dem Wunsche aller entsprechend soll das Gut Stovern bei Salzbergen besucht werden. Da vom Gute Stovern bereits Nachricht vorlag, daß die Mitglieder des Gartenbauvereins dort willkommen seien, wurde der Ausflug auf nächsten Sonntag, den 22. Mai festgelegt. Abfahrt 2.45 Uhr von Rhenie nach Salzbergen. Von dort zu Fuß nach Stovern. Besichtigung der Anlage und zu Fuß zurück. Gemeinschaftlicher Kaffee auf dem Frieden. Mögen sich recht viele Mitglieder mit ihren Familienangehörigen an dem Ausflug beteiligen!

...ungsheilbehandlung nach dem Reichsversicherungsgesetz. Vom Versorgungsamt Coesfeld wird uns mitgeteilt: Die Versorgungsheilbehandlung, die nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt wird, umfaßt: 1. Aerztliche (zahnärztliche) ambulante Behandlung. Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, Zahnersatz, soiwe Heilanstalt- und Hauspflege. Diese Heilbehandlungsformen werden grundsätzlich von den Krankenkassen gewährt. Zuständig ist: für Mitglieder einer Krankenkasse der Reichsversicherung (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkasse, sowie der Knappschaftskrankenkasse und Ersatzkassen) ihre Krankenkasse; für Beschädigte, die einer Krankenkasse nicht angehören, die Allgemeine Ortskrankenkasse oder wo eine solche nicht besteht, die Landkrankenkasse ihres Wohnsitzes. Jeder Beschädigte, der wegen eines als Dienstbeschädigung anerkannten Leidens unter Ziffer 1 erkrankt, hat sich also unmittelbar an die betreffende Krankenkasse unter Vorzeigen seines Rentenbescheides oder Ausweises zu wenden und braucht nicht die Genehmigung des zuständigen Versorgungsamtes einzuholen. Ist aber für das aufgetretene Leiden D. B. noch nicht vom Versorgungsamt anerkannt, so ist die Gewährung einer Heilbehandlung entweder schriftlich oder mündlich beim zuständigen Versorgungsamt zu beantragen. Nur in dringenden Fällen kann sich der Beschädigte unmittelbar an die zuständige Krankenkasse wenden. 2. Gewährung von Badekuren, von Körperersatzstücken, orthopädische und andere Hilfsmittel, sowie Lieferung des Führhundes an Blinde. Die Gewährung dieser Heilbehandlungsformen ist stets beim Versorgungsamt mündlich oder schriftlich zu beantragen.

Provinznachrichten.

)(**Emsdetten, 13. Mai. Verschiedenes.** Ein gewisser Jul. ... in Mesum, seiner Zeit Arbeiterratsmitglied, verkaufte Ende 19... zwei Pferde, die der Heeresverwaltung gehört haben sollen, ... 600 Mark. Unter der Angabe, daß die Pferde gestohlen ... erpreßte er vor einiger Zeit von dem damaligen Käufer 50 M. und ein Stück Speck. Kürzlich trat er abermals mit einer F... derung an den Käufer heran. Er verlangte diesmal einen höh... Geldbetrag und gab seiner Forderung durch ein gefälsch... Schriftstück, das mit einem Amtssiegel versehen war, den ... sprechenden Nachdruck. Der Käufer aber drehte den Spieß ... nachdem er die Sache zur Anzeige brachte. — Nach einem ... schluß des Schulvorst... soll durch eine am Pfingstmon... stattfindende geheime Abstimmung festgestellt werden, ob ... Eltern der Schulkinder der hiesigen Wilhelmsschule eine ... teilte oder ungeteilte Unterrichtszeit wünschen. — Auf dem Pl... vor dem alten Friedhof wurde gestern abend das Modell für ... Gefallenen-Denkmal provisorisch aufgestellt. — **Beschlagnah...** ...den bei 2 hiesigen Wirten 150 Liter Branntwein, die v... ...m Diebstahl in Münster herrühren sollen. — **Diebstähle.** ... ...wurden dieser Tage einem Landwirt mehrere Enten ge... ...an einer Stelle gelang es die Täter abzufassen, es ...rde ihnen von dem Knecht im Hause eine gehörige Tra... Prügel verabfolgt. Als Täter kommen die Gebrüder B. und Sch. von hier in Frage. Der jüngere B. ist noch schulpflichtig, zieht aber den Aufenthalt im Freien der „ungesunden" Schulluft vor. Die jetzt ermittelten Täter sind z. T. identisch mit den Dieben, die vor etwa 4 Wochen einem Anwohner der Kirchstraße Hühner entwendeten, und vor längerer Zeit für 15 Mark 3 Hühner und 1 Hahn verkauften, die auch von einem Diebstahl in Isendorf herrührten. Hoffentlich wird dieser Langfingerzunft das Handwerk gelegt. — **„Gute Kameradschaft".** Der Arbeiter R. von hier stahl in Hamm seinem Zimmerkollegen aus dem verschlossenen Koffer vermittels eines Nachschlüssels 50 Mk. und später eine Brieftasche mit 136 Mark Inhalt.

)(**Dortmund, 14. Mai. Vom Blitz erschlagen.** Der Bergmann Karl Heinemann, 43 Jahre alt, wurde beim letzten Gewitter am 10. d. M., während er sich in seinem in der Nähe seiner Wohnung befindlichen Garten aufhielt, vom Blitze getroffen. Der Tod trat sofort ein.

)(**Dortmund, 14. Mai. Tödlicher Unfall.** Am Mittwoch Nachmittag spielten Kinder im Hofe des Hauses Schleswigerstraße 14 an einer Karre, deren Bäume an die Wand gestellt waren. Der vierjährige Herbert Sachse wurde von der plötzlich umstürzenden Karre getroffen. Das Kind trug schwere innere Verletzungen davon und ist an den Folgen der Verletzungen bald verstorben.

)(**Dortmund, 14. Mai. 40 000 Meter Kupfer- und Aluminiumdraht gestohlen.** Bei einem in den Lagerräumen der Firma Cl. Bergmann ausgeführten Einbruchsdiebstahl fielen den Dieben ca. 40 000 Meter isolierter Kupfer- bezw. Aluminiumdraht Stärke 1.5 mm., in die Hände.

)(**Ahlen, 13. Mai. Eine wilde Jagd** gab es heute morgen im Zentrum der Stadt. Ein junger Mann hatte sein Fahrrad für wenige Augenblicke vor einem Geschäftshause an der Oststraße stehen lassen. Als er seine Bestellung ausgerichtet hatte und wieder auf die Straße trat, sah er, wie sich ein anständig gekleideter junger Man auf sein Fahrrad schwang und damit in schneller Fahrt durch die Kühlstraße zu entkommen suchte. Sofort waren mehrere Straßenpassanten hinter ihm her, ohne ihn zu erreichen. Er fuhr dann über die Hellstraße, Markt, Kirchstraße zur Weststraße. Die benachrichtigte Schutzpolizei verfolgte den Spitzbuben zu Rad und erwischte ihn bald, indem sie ihn durch einen Stoß zu Fall brachte, wobei er sich das Bein verletzte. Der Dieb wurde festgenommen.

Konzert des Männer-Gesang-Vereins Rheine

am Sonntag, den 22. Mai 1921.

Es gibt wohl kein Volk, für welches die Pflege des Liedes besonders im Männerchor so charakteristisch geworden ist, wie für das deutsche Volk. Es gibt auch kein Volk, was, wie das deutsche, gesegnet ist mit Liedern, als Niederschlag jener tiefen Gemütsstimmung, die für den Deutschen nun einmal Lebensnotwendigkeit ist. Daß auch in unserer Stadt dieses Bedürfnis unbestritten besteht, davon zeugt das Aufleben der Gesangstätigkeit in den hiesigen Männergesangvereinen. Der Männergesangverein Rheine, der aus einem solchen Interesse heraus sich zu der staatlichen Zahl von 83 Sängern entwickelte, hat uns zum Konzert am kommenden Sonntag ein Programm angekündigt, das wirklich besondere Beachtung verdient. Vorweg sei bemerkt, daß sämtliche Darbietungen neu einstudiert sind, also vom Verein zum ersten Male gesungen und auch in unserer Stadt noch nie vorgetragen wurden. Es sind eben Chöre, die nur von großen Vereinen mit mächtigem Tonkörper packend gebracht werden können. Der Inhalt des Programmes ist recht stimmungsvoll und atmet weihevolle Andacht.

Eingeleitet wird der Abend mit Beethovens herrlichem Vesper gesang. Welche gewaltige Wirkungen ruft hier der „Meister der Töne" mit so einfachen Mitteln hervor. Daran schließt sich ein prächtiges, aber äußerst schwieriges Chorwerk des allerorts beliebten Männerchorkomponisten K. J. Brambach, der von 1858—61 als Lehrer für Chorgesang am Konservatorium in Köln und von 1861—69 als städtischer Musikdirektor in Bonn wirkte. Es war kein Leichtes, Goethes erhabene Dichtung „Gesang der Geister über den Wassern" in Tönen zu malen. Die Vertonung ist ihm vortrefflich gelungen. Im zweiten Teile des Programms wird uns der Männergesangverein Rheine mit einem der schwierigsten Chorwerke der deutschen Männerchorliteratur, dem Chore „Waldbilder" von Prof. Schwarz, gegenwärtig Lehrer für Chorgesang am Kölner Konservatorium und Leiter des Kölner Männergesangvereins bekannt machen. Es liegt wohl nur an den gewaltigen Schwierigkeiten dieses Chores, daß man ihn so selten auf Konzertprogrammen findet, den er ist in seiner Wirkung wunderbar. Der Kölner Männergesangverein mit seinen etwa 500 Mitgliedern hat den Chor noch im vorigen Jahre vorgetragen, und ich selbst bin Zeuge, daß auf einem Konzert des Dortmunder Männergesangvereins — 230 Sänger — im vorigen Herbst dieser Chor nicht endenwollenden Beifall hervorrief. Was wird von den Bewohnern des Waldes hören, die Lieder der Vögel, den gewaltigen Baß des Brunsthirsches, selbst das Geflüster der Waldbäume, und was sich sonst an reichen Bildern im Walde unserm Auge entrollt, das sind die Bilder, die Prof. Schwarz in seiner Komposition in herrlichen Tönen malt. Es ist ein unsagbar wohlklingendes Naturkonzert.

Besonderen Reiz hat der Abend noch durch die Mitwirkung des „Rheinischen Streichquartetts", das wiederholt im „Gürzenich", Köln, und im Bechstein Saal, Berlin, mit den glänzendsten Erfolgen konzertierte.

Auf die herrlichen Darbietungen dieses Künstler-Quartetts werden wir an anderer Stelle noch zurückkommen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 17. Mai 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 17. Mai	Höchste bish. Gr	Friedensstand
...sterdam, Rotterdam	2082 10	2102 10	4204.—	168.75
...twerpen and Brüssel	495.50	494	—	—
...penhagen	1056.10	1048.55	1701.50	112.50
London	233½	233¼	350.65	20.40
New-York	58.43½	58.26	104.10	4.20
...ris	498	493½	710.20	81.30
...zer Plätze	1039.05	1043.55	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 17. Mai		vor. Kurs	Kurs 17. Mai
Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	327	333
...chiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	430	434
...mb. Am. Pak.	172½	173⅞	F. H. Hammerson.	395	—
...nsa Dampfsch.	307¾	306½	Harpener Bergbau	469	469
...ordd. Lloyd	152¾	154¾	Hoesch Eisen, Stahl	668	—
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	247½	250
...utsche Bank	291½	293	Kaliw. Aschersl.	347¾	336½
...scont. Kom. Ant.	247½	247¼	Laurahütte	325	325
...snabrücker Bank	162¼	160	Mannesm. Röhren	596	591
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	650	685
...llerwerke	240	244	Mech. Web. Linden	369½	370
...smarckhütte	715	715	Obschl. Eisenb. Bed	293	295
...unkohlen. Brik.	414	415	Oberschl. Eisenind.	279	281
...nderus Eisenw.	583	575	Osnabr. Kupfer	373	383
...imler Motoren	200	169⅞	Phönix Bergbau	669	673
...utschLux. Berg.	323¾	321	Romb. Hütten	320	331
...utsche Erdöl	910	990	Siemens & Halske	304	301
...lw. Deutsche	358	345	Thörls v. Harb. Oelf	708	700½
			Ver. Cöln-Rottw.	391¾	[illegible]
			Wick-Portl. Zem.	400	[illegible]

50 Jahre [illegible]

Am 15. Mai d. ... [illegible] ...ina.
...deutungsvollen Ereignisse, Karfreitag, Ostern, seit dem Erscheinen der ... ein weltgeschichtliches Jahr, Karfreitag, Ostern, seit dem Erscheinen der ...lichen Entwicklung 8W u. 9W zwischen Rheine-Ost 8. verflossen, die ...n Rheine-Rede verkehren n... in der Sozialpoli... ...sammlung die den Abschluß des zweiten katholischen Arbeitervereinskongresses in Würzburg bildete, würdigte Diözesanpräses Kleine-Rathland (M.-Gladbach) die Bedeutung dieses unvergänglichen Papstdokumentes und zeigte seine Anwendung auf die heutige Zeit.

Die Arbeiterfrage, so führte er aus, ist nach Leo 8. in erster Linie Weltanschauungsfrage. Ein Kapitalismus, der im schrankenlosen Sichausleben und in der Bedrückung und Ausbeutung der Arbeiter sein Ziel sah und im Liberalismus seine politische Vertretung hatte, sah im Arbeiter nicht mehr das Ebenbild Gottes, sondern ein tiefer stehendes Wesen. Die liberale Aufklärung der Arbeiter trieb diese dazu, ihrerseits die Lösung als Machtfrage zu versuchen. Ein Hunger nach Liebe ging durch die Arbeiterschaft; diesen Hunger konnte weder der Liberalismus noch der Sozialismus, der nichts als eine andere Form des Liberalismus ist, stillen. Deshalb verurteilt der Papst auch so scharf den Sozialismus. Die Lösung kann nur in der Loslösung vom Materialismus kommen. Die sozialistische Theorie vom rücksichtslosen Eigennutz kann nur überwunden werden durch die siegreiche Macht der christlichen Tugend, durch Gerechtigkeit und Liebe, durch den Franziskus-Geist der Selbstentsagung und Selbstverleugnung auch bei den Besitzenden. Das Sehnen der Arbeiter nach Bruderliebe kann erst gestillt werden, wenn nach den Worten Leos 8. die innere Reform des einzelnen Menschen zur Auswirkung kommt, wenn Tugend über Laster, Gutes über Böses siegen.

Die Arbeiterfrage betrachtete Leo 8. ferner als ein seelisches Problem. Liberalismus und Sozialismus behandelten sie einfach als ein technisches Problem. Die Sehnsucht des Arbeiters geht weit höher als auf Geld und politische Vormachtsstellung, viel höher als das steht ihm die Achtung und Anerkennung seiner Menschenwürde, sie ist die Vorbedingung für die Lösung der ganzen sozialen Frage. Weil die Lösung der sozialen Frage eine Seelenfrage ist, kann sie nur von denen gelöst werden, die noch eine Seele im Menschen anerkennen, die noch an einen Weltschöpfer glauben, die in der Menschenseele das Ebenbild Gottes sehen. Der Arbeiter will nicht mehr Objekt, sondern Subjekt der Wirtschaftspolitik sein. Leo 8. sagt, auch der geringste Arbeiter hat, weil seine Seele ein Ebenbild Gottes ist, ein natürliches Recht auf Privatbesitz, auf Familie. Deshalb trägt auch die Arbeiterseele göttlichen Adel, weil auch die Arbeit des unbekanntesten Arbeiters Gottesdienst ist in der Weltordnung. Der christliche Geist muß siegen, erst dann wird der Arbeiter seine gleichberechtigte Einordnung in die menschliche Gesellschaft erleben.

Die Arbeiterfrage ist endlich eine Frage des christlichen Familienlebens. Leo 8. hat erkannt, daß gerade die Zerrüttung der Familie das Hauptübel der Zeit war. Deshalb seine Forderung auf eine verkürzte Arbeitszeit und einen auskömmlichen Lohn, der dem Arbeiter nicht nur ermöglicht, zu leben, sondern auch seine Familie eine von den drückendsten Sorgen freie Zukunft zu schaffen, Privateigentum zu erwerben. Die christliche Familie bedeutet die Grundlage des Staates; ist diese Grundlage erschüttert, so ist auch der Staat verloren. Da nur aus der christlichen Familie heraus der deutsche Staat neu erstehen kann, ist eine Erneuerung des christlichen Familienlebens notwendig.

Wir sind in unser Elend nicht zuletzt deshalb hineingeraten, weil man achtlos an dem Arbeiterprogramm des Papstes vorübergegangen ist. Das neue katholische Arbeiterprogrmm, das auf dem Würzburger Kongreß beschlossen wurde, fußt auf den Grundlagen der Papstenzyklika; es zur Durchführung zu bringen, wird eine schwere und verantwortungsvolle Missionsaufgabe der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine sein.

Der Landesausschuß Preußen der katholischen Schulorganisation Deutschlands faßte auf seiner Hildesheimer Tagung zum Reichsschulgesetz folgende Entschließung:

1. Wie in der Vergangenheit, soll auch in der Zukunft die Schule nicht nur Wissen vermitteln, sondern in erster Linie Erziehungsarbeit leisten. Erziehung ohne Grundlage eines bestimmten religiösen Bekenntnisses oder einer bestimmten Weltanschauung ist nicht denkbar. Darum verlangen wir im Sinne der gläubigen katholischen Eltern für katholische Kinder katholische Schulen, ein Verlangen, das dem in der Reichsverfassung ausgesprochenen Recht der Erziehungsberechtigten entspricht. Die Konfessionsschule darf in keiner Weise der sog. Gemeinschaftsschule gegenüber benachteiligt werden. Da nicht nur die äußere Zugehörigkeit der Schüler und Lehrer zu einem Bekenntnisse allein der Schule den Charakter einer Konfessionsschule verleiht, sondern dieser Charakter in hervorragender Weise von dem Geiste abhängt, in dem der Unterricht erteilt wird, so verlangen wir für unsere katholischen Schulen gläubige Lehrer und im Geiste der katholischen Religion verfaßte Lehrbücher. Bei Besetzung der Schulaufsichtsstellen verlangen wir die Berücksichtigung des konfessionellen Charakters der unterstellten Schulen. Wir verwahren uns dagegen, daß einem Gegner der Konfessionsschulen die Schulaufsicht über katholische Schulen übertragen wird. Nachdem in Artikel 146 der Reichsverfassung die Einrichtung der Konfessionsschule zum Teil abhängig gemacht worden ist von einer näheren Bestimmung des Schulbetriebes, erwarten wir, daß die Volksvertretung gegen jede Beeinträchtigung der Rechte gläubiger Eltern nach dieser Richtung hin in § 9 Satz 2 entsprechende Sicherungen aufstellen wird. Von der Landesgesetzgebung erwarten wir eine in keiner Weise die Rechte der gläubigen Eltern einschränkende Auslegung des Reichsschulgesetzes. Die Bedingungen für die Rechtswirksamkeit der Anträge müssen weitherzig aufgestellt werden. Im Hinblick auf die Not sehr vieler katholischer Erziehungsanstalten in der Diaspora verlangen wir die Möglichkeit, konfessionelle Anstaltsschulen als öffentliche Schulen zu errichten. Wir erwarten auf das bestimmteste, daß die Anwendung des Gesetzes auf alle Teile Preußens, auch auf Nassau, ausgesprochen wird.

Bemerkungen zur Goldklausel.

Zu der Notiz in Nr. 108 unter Emden darf ich wohl eine erläuternde Bemerkung einsenden. Es handelt sich um einen Vertrag mit der sogenannten Goldklausel, das heißt wonach ein geschuldeter Betrag in Goldstücken zu erstatten ist. Der betreffende Herr hat unnützer Weise Besorgnis gehabt, daß er jetzt gezwungen werden könnte, tatsächlich in Goldstücken zu zahlen, und sollte wirklich der Gläubiger so unverschämt gewesen sein, ein solches Ansinnen an seinen Schuldner zu stellen, so hätte er damit selbstverständlich keinen Erfolg gehabt. Ein Erlaß des Reichskanzlers, um dem abzuhelfen, hätte dabei absolut nicht herangezogen werden brauchen, denn ein solches Erlaß hätte das geltende Recht übrigens doch nicht abändern können. Die Sache liegt vielmehr so: kein deutsches Gericht, ja überhaupt kein Jurist würde sich jemals auf den Standpunkt gestellt haben, der Schuldner müsse in blanken Goldstücken bezahlen. Eine solche Leistung ist ja unmöglich. Zwar gibt es tatsächlich noch in Schieberhänden und bei Sammlern einzelne Goldstücke, doch sind sie kein Geld mehr, sondern Ware oder Verkaufsgegenstände. Die geschuldete Leistung ist aber eine Geldleistung, daher ist die Bezahlung in Goldstücken unmöglich, insoweit könnte der Vertrag überhaupt weder erfüllt noch vollstreckt werden. Nun könnte es sich höchstens fragen, ob nicht stattdessen in einer der früheren Goldmark entsprechenden Menge von Papiermark hätte bezahlt werden müssen. Diese Frage ist tatsächlich nicht so ganz einfach. Allerdings ist gu... Vertragklausel „in deutschen Reichsgoldmünzen.. herzlich zu schließen; es ist das eine ganz schematische und ... notariellen Verträgen bereits vorgedruckte Formel, ... von Bureauvorsteher zu Bureauvorsteher weiter geschl... Die einzige Bedeutung, die ihr überhaupt zukommt, ... der ... [illegible] ... Kassenscheine anzunehmen brauchte, ... verlangen konnte. Praktisch ist aber auch nie... [illegible] ...Stadtberg ...kleinliche Bestimmung Wert gelegt worden, da ... ...er Zeit stammte, wo die Menschheit noch gegen das Papier... ...ge mißtrauisch war, und selbstverständlich nahm jeder Schuld... ...ner auch gern die Zinsen und den Hypothekenbetrag in Kassenscheinen und Banknoten. Eine andere Frage ist es natürlich, ob nicht die zur Zeit des Vertrages nach Goldmark berechneten Summen heute in Papiermark umgerechnet werden müssen.

So ohne weiteres zu verneinen ist die Frage zweifellos nicht, jedoch muß davon ausgegangen werden, daß eine amtliche

elation der Goldmark zur Papiermark keineswegs besteht. Auch eute noch tut der Staat so, als ob seine ausgegebenen Papiermarkscheine dem früher durch das Gold der Reichsbank gedeckten Scheine gleichwertig seien. In diesem Sinne hat sich auch vorgenannte Erlaß des Reichskanzlers geäußert.

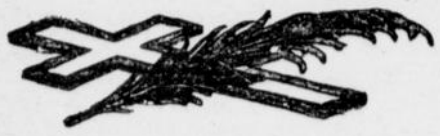
Weit komplizierter als bei diesen Zahlungsverpflichtungen aus der Zeit vor 1914 ist die Frage für die Steuerbewertung verschiedener Teile des Vermögens. Genaue Richtlinien hierfür sind ebenfalls no chnicht gegeben worden. Andererseits aber kann man auch sicherlich nicht einfach den alten Anschauungswert einsetzen, wie dieses sehr viele, welche Steuererklärungen abzugeben haben, tun wollen. Der Unterzeichnete hat, in letzter Zeit beinahe tagtäglich erlebt, das z. B. das Anlagekapital nur nach dem alten Anschaffungspreis bemessen werden sollte und daß auch davon nicht abgegangen werden wollte, wenn darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Steuer heute ja auch nicht in Gold, sondern in Papiermark gezahlt werde. Eine gewisse wirtschaftliche Umstellung ist zweifellos notwendig, um ein richtiges Vermögensbild zu erhalten. Andererseits darf aber nun nicht etwa einfach eine Umrechnung nach irgend einem Verhältnis erfolgen, weil die Ersparnisse, also auch Vermögensteile, ja auch nicht in gleicher Weise erhöht werden. Hat jemand sich 5000 Mark gespart, so rechnet jetzt nicht etwa die Sparkasse 50 000 Mark, sondern der Sparer behält 5000 Mark und bekommt diese sogar in Papiermark zurück. Hieraus ist zu erkennen, daß die sogenannte Inflation nicht lediglich den Erfolg gehabt hat, die Goldmark statt in die bisherigen 100 Teile in 1000 zu zerlegen, sondern, daß die größte Verwirrung angerichtet hat und noch anrichtet. Für die Steuerbewertung ist daraus zu entnehmen, daß eine Grenze gefunden werden muß, welche zwar die Umrechnung berücksichtigt, aber der gleichzeitig bedeutenden Vermögensentwertung gleichfalls Rechnung trägt. Eine derartige Linie zu finden ist natürlich häufig sehr schwer und es wird sicher noch mancher Auseinandersetzungen mit den Finanzbehörden bedürfen, ehe hier eine feste Praxis gefunden ist. Zweifellos nicht richtig ist es dagegen, wenn z. B. bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer die Sache so mechanisch gemacht wird, daß bei Grundstücken einfach der in der Erklärung angegebene Wert willkürlich verdoppelt wird. Hiergegen ist der Einspruch ganz sicher gerechtfertigt, und tatsächlich hat ja auch die Landwirtschaft ganz systematisch gegen alle diese Notopferbescheide Einspruch eingelegt. Der Finanzminister hat sich darüber allerdings sehr wenig gefreut und die Tatsache auf politische Gründe zurückgeführt. Mag sein, daß diese mitspielen, zulässig und zutreffend waren die Einsprüche.

Dr. K. E. Meyer, Syndikus.

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Ullmeppen. Buchdruckerei und Zeitungsverlag
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Ullmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns**'schen **Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 7 von **Wilhelm Brauns,** Ges. m. beschr. Haftg., **Quedlinburg a. H.**

Du warst so gut,
Starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt,
Vergißt Dich nie.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am hohen Pfingsttage morgens 9¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meines einzigen Kindes treusorgenden Vater, meinen guten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Bornholt

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 32 Jahren, sanft und ruhig im Herrn.

Rheine, Meppen und Münster; den 17. Mai 1921

In tiefstem Schmerze:

Katharina Bornholt, geb. Schründer, nebst Kind,
Hermann Bornholt,
Familie Sieverding,
Familie Koop.

Die Ueberführung des Verstorbenen zur Pfarrkirche findet statt am Donnerstag, den 19. Mai 8¼ Uhr vom Sterbehause, Wasserstr. 36 aus, hortselbst feierliches Seelenamt, daran anschließend die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute am Pfingstsonntage mittags 12 Uhr meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante und Großtante

Fräulein

Anna Lohmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb gottergeben, nach kurzer Krankheit, infolge Altersschwäche, im 80. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. kath. Kirche.

Um ein andächtiges Gebet bittet

Frau Professor Lohmann u. Familie.

Rheine, den 15. Mai 1921.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Neuenkirchenerstraße 10.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Gutsbesitzer

Gerh Schulze-Werning

findet am Samstag, den 21. Mai morgens 8 Uhr in der alten Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 46 eingetragenen **Firma Wilh. Jackson, Rheine,** eingetragen worden: Dem Kaufmann Rudolf Schmitz in Rheine ist Prokura erteilt dergestalt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.

Rheine, den 12. Mai 1921. **Das Amtsgericht.**

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft werden im freiwill. Auftrage des Herrn Heuermann Klemens Dreising aus Liftrup bei Emsbüren, Kreis Lingen, Bahnstation Leschede, durch mich am 19. Mai, vormittags 10 Uhr folgende Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1 Rassepferd (9 Jahre alt), 1 Federwagen, 2 trag. Schweine, 2 hochtragende Kühe, Entkalbungszeit 1. Juni, 1 Milchkuh 1 Rind, 1 Pferd, Belgier Alter 7 Jahr, 40 Hühner, 1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 1 Brotschrank, 2 Tische, 1 Lampe, 1 Koffer, 1 Pferdegeschirr, 1 Kutschgeschirr, 1 Viehkochkessel, 5 Milchkannen, 1 Schleifstein, 1 Schiebkarre, 1 Jauchefaß, zwei Sensen, 2 Pflüge, 2 Anbaupflüge, 1 Ofen, 1 Dezimalwage mit Gewicht, 1 Waschkessel, 1 Schnittlade, 2 hölz. Eggen, 1 eis. Egge, 1 Häckselmaschine, 1 Stürzkarre, 1 Wannemühle, 1 Dockart, 2 Achswagen, m Geräten 10000 Stück Buschen, 1 Pumpe mit Rohr, 1 Göpel mit Stangen, 300 Meter Einfriedigungsdraht mit Pfählen, 200 Meter Maschendraht m. Pfählen, Massiver Schuppen zum Abbruch zu verkaufen. Länge 15 Meter, 9 Meter breit, derselbe ist zum Wohnhaus eingerichtet, 2 Haufen Dünger, 1 Spinnrad u. Haspel, 1 Sägebock, Taubenkasten, 1 Holzschuppen, mehrere Harken und Sägebecken, mehrere Haufen Bretter und sonst. Sachen mehr.

C. Hemke, Rheine i. W.

Auktionator, Landw. Sachverständiger, Sedanstr. 21



Erhielt heute die unerwartete Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Kgl. Lokomotivführer a. D.

Karl Michels

im 72. Jahre seines arbeitsreichen Lebens in die Ewigkeit abzurufen.

Allen seinen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.

Michels, Lehrer.

Die Beerdigung ist Donnerstag in Gerolstein.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 6 der Wohnungsmangelverordnung vom 3. Sept. 1920 werden vielfach nicht beachtet. Sie lauten:

Alle Hausbesitzer bezw. ihre Stellvertreter haben jede Wohnung innerhalb drei Tagen, nachdem sie gekündigt ist, oder feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termin von dem bisherigen Wohnungsinhaber verlassen wird, der Gemeindebehörde anzuzeigen. Bis zum 30. September 1921 darf der Verfügungsberechtigte über die Wohnräume vorstehend bezeichneter Art erst verfügen, nachdem der Gemeindevorstand — Bürgermeister — erklärt hat, daß er einen Wohnungssuchenden gemäß § 4 der Wohnungsmangelverordnung für die Wohnung dem Vermieter nicht zuweisen will, oder eine Woche seit erfolgter Anzeige verstrichen ist, ohne daß der Gemeindevorstand sich erklärt hat. Dieser Vorschrift zuwider abgeschlossene Mietverträge sind rechtsungültig.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Verstöße gegen die genannten Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder Haft bestraft werden. —

Der Bürgermeister.

Vermißt

wird seit 18. d. M. der Arbeiter Heinrich Gohe, 46 Jahre alt, 1,75 m groß, ziemlich gesetzte Figur, meliertes Kopfhaar und gleicher Schnurbart, Tätowierung auf linkem Oberarm (Metzgerwappen darstellend).

Kleidung: Feldgraue Militärbluse mit grünem Kragen, feldgraue Trainmütze, dunkelkarierte Hose und Zivilschnürschuhe ohne Nägel mit abgeschlissenen Eisen. Uhr mit Kette, auf dem Zifferblatt steht geschrieben: H. Hubert, Lüdinghausen.

Im Ermittelungsfalle wird um Nachricht gebeten.

Rheine, den 17. Mai 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine rechts der Ems.

Die Kohlenvorratskarten 1. Lieferung Lfd. Nr. 360—460 werden bis Samstag dieser Woche bei den Kohlenhändlern Schlee und Exeler beliefert.

den hier in [illegible] kommenden Ver[illegible] Kohlen nicht [illegible]oren. Karten, [illegible] an die Orts[illegible]

Der Amtmann.

Haus-Verkauf.

Am 20. Mai d. Js. nachmittags 3 Uhr findet der

Verkaufs-Schlußtermin

des Wohnhauses des Herrn Julius Maaserhier, Feldmark Bentlage Nr. 67, neben der Hohestr., an Ort und Stelle statt.

Rheine, 14. Mai 1921.

Joseph Vollmer,
beeidigter Auktionator.

Haus-Verkauf

Am 20. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr verkaufe ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Jakob Rosen hier, dessen

Wohnhaus

2 Stockwerke mit 14 Wohnräumen, Waschküche und gutem Keller an der Hohe Straße Nr. 7 belegen, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle.

Das Haus kann vom Käufer am 1. Oktober bezogen werden.

Rheine, 14. Mai 1921.

Joseph Vollmer,
beeidigter Auktionator.

Für hies. Zigarrengeschäft zum 1. Juli 1921

Verkäuferin

gesucht, welche zu Hause wohnen kann.

Angeb. unter P. F. 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verloren!

Von der Ackerstraße bis Karolinenstr. verloren Brieftasche mit Geld. Gegen Belohnung abzugeben an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus-Verkauf

Die zum Nachlaß des verstorbenen Georg Böcking gehörende

Besitzung

bestehend aus

Wohnhaus, Anbau und Hausgarten

in Eschendorf am Surenburgerweg Nr. 107 gelegen, soll öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Verkaufstermin ist auf Montag, den 23. Mai nachmittags 6 Uhr an Ort u. Stelle anberaumt

Hermann Fuest,
beeid. Aukt. Rheine i. W.

Häuser-Verkauf.

Es steht ein Wohnhaus in Albersloh mit Garten zum Verkauf.

Es steht ein Wohnhaus zum Verkauf in Gelkendorf.

Es steht ein Wohnhaus zum Verkauf in Hembenbüren mit 4 Scheffelsaatland.

Es steht ein Geschäftshaus zum Verkauf an der Elterstr.

Es stehen 2 Wohnhäuser zum Verkauf Döppelstr. 7 u. 9.

Es steht in der Stadt 3 Wohnhäuser zum Verkauf.

C. Hemke,
Aukt., Landw. Sachverst.
Rheine i. W., Sedanstr. 21.

Dr. Fischer
Spezialarzt f. Haut-, Haar- u. Harnleiden; f. Strahlenbehandlung auch bei ander. Leiden
ist verreist
bis 17. Mai.
Münster i. W.,
Achtermannstr. 20.

Für sofort oder später zuverlässiges, kinderliebes, kath.

Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Näh. Geschäftsstelle.

Die Brückenwärterstelle ist anderweitig besetzen. Meldungen bis 25. ds. Mts.

Bentlage, 14. Mai 1921.

Zimmermann.

Voranzeige!

Der große 3000 Personen fassende weltberühmte

Riesenzelt-Zirkus Alfred Maine

trifft in kurzer Zeit per Extrazug hier ein und gibt einige Vorstellungen. Bitte dieses Unternehmen nicht mit ähnlich lautenden, zuletzt hier gewesenen Unternehmen zu vergleichen. In allen Vorstellungen Auftreten von Arabern, Chinesen, Indiern, Indianern und Honolulu-Negern. Künstler und Künstlerinnen nur ersten Ranges. -:- 50 Schul- und Freiheitspferde.

Alles Nähere in den nächsten Inseraten.

Die Direktion.



Oel-Wachs-Schuhputz

Diamantine

ist beste Friedensqualität

Man verlange Dosen mit eingeklebtem Zettel: »Friedensware«

Donnerstag, den 19. Mai ab ist mein

Damen-Frisier-Salon

(separat) tägl. v. morgens b. abends wieder geöffnet. Nur erstkl. saubere Bedienung

Louis Beil, Friseur, Emsstr. 2.

Jeder alte HUT wird, wenn er keine Löcher und Risse hat, — wieder wie neu, durch —

Umpressen, Reinigen und Färben

HUETE aller Art werden

gereinigt, gefärbt und umgepresst

Jeder Hut, der Montags eingeliefert wird, - wird bis Samstags fertiggestellt. -

Riesenbecks Färberei,
Katthagen.
Otto Korte, Klosterstrasse.

Mölko-Paddel-Boote

(Fournierholz)

Kajak (Zweisitzer)
Kanu (Viersitzer)

Vorführungen auf der Werse, Gasthaus Nobiskrug. Prospekte d. Otto Meinecke, Münster i. W., Klosterstrasse 20.

Eßkartoffeln

abzugeben.

B. Egbers,
Salzbergenerstr. 3a.

Mappe m. Geld

von Marktstr. überm Markt bis zur Mühlenstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben.

Zeppelinstraße 27

K. K. V.

Industria.

Mittwoch, d. 18. d. M., abends 8½ Uhr

Vereins-Versammlung

in der Bürger-Gesellschaft. Der Vorstand.

Starkbier

und

Münchener Hofbräu

hell

im Anstich.

W. Blömer.

Für Wiederverkäufer!

Doms Kautabak

stets vorrätig.

Hugo Steinfeld,
G. m. b. H.
Unterm Bogen. Emsstr. 25

Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt

— mit Kraftbetrieb —

Telefon Nr. 351. **P. G. Riesenbeck,** gegründet 1898.

Fabrik und Kontor: Rheine i. W., Elterstr. 23—25.
Filiale: Münster i. W., Clemensstr. 12.

Annahmestelle in Rheine Katthagen 2,

Aeltestes und bestrenomiertes Geschäft am Platze

färbt -:- reinigt -:- plissiert

reell schnell und preiswert in anerkannt bester Ausführung.

Verkäuferin

ehrlich und zuverlässig, für unsere Verkaufsstelle Hörstelerstraße für bald oder später gesucht.

Schriftl. Angeb. erbeten

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem Jucken. Durch ein halbes Stück Zucker-Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Sergt.“ Dazu Zuckoob-Creme (nichtfettend u. fetthaltig) Engel-Apotheke, Drogerie in Barmen.

Am Freitag nachmittag

goldene Damen-Uhr

verloren

im Zuge von Neuenkirchen Rheine od. Bahnhof Rheine und Stadt. Geg. Belohnung abzugeben.

Geschäftsstelle.

Kochherd

billig abzugeben.

Näh. Geschäftsstelle.

Kleinbahn Riesberg-Rheine A.-G.

Fahrplan

gültig vom 1. Juni 1921.

1 W Werktags	3 S Sonnt. Feiert.	5 W Werktags	7 S Sonnt. Feiert.	7 W Werktags	9 S Sonnt. Feiert.	9 W Werktags	Zug Nr.	Stationen	Zug Nr.	2 W Werktags	S 4 W Sonnt. Feiert.	S 4 W Werktags	W 6 S Werktags	W 6 S Sonnt. Feiert.	8 S Sonnt. Feiert.	8 W Werktags
—	—	800	1220	113	640	650		Osnabrück-Eversburg		645	1058	1135	557	Werk. an all. Tagen	—	—
—	—	812	1230	125	652	702		Wersen		634	1047	1123	546		—	—
—	—	832	1248	145	708	720		Westerkappeln		618	1031	1107	530		—	—
—	—	844	1252	157	721	732		Langenbrück		602	1019	1049	514		—	—
441	542	900	103	218	735	750		Mettingen		553	1010	1040	505		828	943
—	552	910	112	229	745	800		Schlickelde		538	956	1021	446		819	934
502	605	922	124	254	805	815*		an Recke ab				1005	433			
—	615	1000	133	305	815	825		ob Steinbeck an		523	943	948	423	432	806	930*
—	624	1018	141	315	824	845		an Bumwalde ab		—	933	939	414	424	743	950
—	631	1030	147	322	831	852		ab Uffeln an		—	924	930	405	416	736	900
—	642	1037	157	337	842	903				—	an 923	Werk. an allen Tagen	351	410	731	835
—	651	1048	205	346	851	912		Hörstel-Ostenwalde		—	917		340	400	722	829
—	701	1057	214	356	901	922		Uthuisen		—	906		332	352	715	818
—	715	1107	225	410	915	936		Kanalhafen		—	857		312	343	707	809
—	720	1121	230	415	920	941*		Rheine-Stadtberg		—	847		258	331	658	759
		1126						Rheine-Ibbstr.		—	833		250	325	650	745
										—	ab 825					739*

Anschlüsse ohne Gewähr.

S. Als Feiertage gelten: Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Bußtag, 1. und 2. Weihnachtstag.

* Bei Benutzung der Züge 8W u. 9W zwischen Rheine und Recke (Werktags) sind neben den gewöhnlichen Fahrkarten, Zuschlagskarten zu lösen. Die Züge 8W und 9W zwischen Rheine-Recke verkehren nur bis auf weiteres.

Der Vorstand.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Cöln 107008.

Erledigung all[illegible]markmäßigen Geschäfte.

Jung Rheine

Sonderblatt für Leibesübungen, Jugendpflege und verwandte Gebiete der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Rheine Mittwoch, den 18. Mai 1921.

Ein Jahr turnerisch-sportlicher Kulturarbeit.

Von Kurt Doerr.

Zu keiner Zeit vielleicht haben wir der Pflege der Leibesübungen als eines Mittels, unserer Jugend neue körperliche und sittliche Kraft zu verleihen, sie streitbar zu machen im Kampf um die eigene und des Vaterlandes Existenz, mehr bedurft als jetzt. Unser aller Hoffnung, Deutschland aus den Niederungen der Versklavung wieder emporsteigen zu sehen zu alter stolzer Höhe, kann sich nur erfüllen, wenn ein starkes, junges Geschlecht heranwächst, das sich seiner verantwortungsvollen Aufgaben bewußt ist und die hohen Ziele, die uns vorschweben, unentwegt im Auge behält. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat es übernommen, der Jugend auf diesem Wege Führer, Erzieher und Helfer zu sein; was er in dieser Hinsicht in seinem soeben abgelaufenen Geschäftsjahr geleistet hat, darüber gibt der umfangreiche vom Generalsekretär erstattete Tätigkeitsbericht erschöpfenden Aufschluß. Wie dieser Bericht vorausschickt, hat das vergangene Jahr starkes inneres Aufblühen, erfolgreiche Kleinarbeit — aber keine nennenswerte öffentliche Unterstützung gebracht. Wenn man liest, daß das Reich die gesamte Arbeit des Deutschen Reichsausschusses mit einem Zuschuß von 20 000 Mark für das Stadion und 40 000 Mark für die Hochschule für Leibesübungen bedacht hat, so möchte man beinahe behaupten, daß die beiden letzten Jahrtausende an der menschlichen Erkenntnis vom Werte der Leibesübungen spurlos vorüber gegangen sind, und man möchte die Jugend des alten Hellas beneiden, der von Staatswegen Palästren und Stadien zur Verfügung gestellt wurden. Seinen Körper zu pflegen und Leibesübungen zu treiben, galt damals als eine der vornehmsten Pflichten jedes Staatsbürgers. Die Teilnahmslosigkeit, mit der unsere Reichs- und Staatsbehörden an der gewaltigen Bewegung der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend vorübergehen, und die doppelt beklagenswert ist in einer Zeit ernster, staatlicher und wirtschaftlicher Not — diese Teilnahmslosigkeit läßt die vom Reichsausschuß geleistete Arbeit um so wertvoller erscheinen. Ja, der Reichsausschuß, hinter dem mehr als drei Millionen regelmäßig Turnender und Sporttreibender stehen, stellt, allen Ernstes gesprochen, in unserem von der Willkür unserer Feinde bedrückten, vom Hader der Parteien zerrissenen Vaterlande vielleicht die einzige Körperschaft dar, unberührt vom Streit politischer Meinungen, unentwegt am Wiederaufbau deutscher Kraft arbeitet, allen Zaghaften neuen Impuls gibt und den empfänglich. Geist d. Jugend immer wieder m. frischer Begeisterung erfüllt.

Aus der Fülle der vom Reichsausschuß geleisteten Arbeit sei, um nunmehr zu Einzelheiten überzugehen, zunächst die im März erfolgte Einigung zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden erwähnt, die eine zwingende Folge des im Reichsausschuß aus praktischer Berechnung heraus entstandenen Gemeinschaftsgefühls war. Das Verhältnis zwischen der Turnerschaft und den einzelnen sportlichen Körperschaften wurde durch Abschluß genauer Verträge geregelt. Damit wurde — übrigens nicht zuletzt ein persönliches Verdienst des Staatssekretärs Dr. Lewald — ein Streit geschlichtet, der nicht nur alle Arbeitsfreude im Reichsausschuß zu ertöten, sondern auch die ganze auf zielbewußte Körperübung gerichtete Bewegung stark zu hemmen drohte. Nicht ganz so erfolgreich wie bei dieser Arbeit innerhalb der eigenen Grenzen war der Reichsausschuß bei seiner Einwirkung auf die Reichs- und Staatsbehörden. Wohl ist es in einzelnen Fällen gelungen, die Anstellung von Fachleuten als Referenten für Leibesübungen durchzusetzen und auch die Schaffung des Reichsbeirates für körperliche Erziehung durch das Reichsministerium des Innern ist auf seine Arbeit zurückzuführen, aber in vielem hat der DRA. bei den Behörden noch keine Gegenliebe gefunden. Anträge, die auf eine Fahrpreisermäßigung für Turn-, Sport- und Wanderfahrten, auf die telegraphische Uebermittlung von Sportnachrichten im Rahmen der verbilligten Pressegespräche, auf eine Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten zum Stadion u. a. m. hinzielten, blieben unerfüllt, und der Kampf gegen die Sportsondersteuer, die den von reinsten Idealen getragenen Sport auf eine Stufe mit Tingeltangel, Kabarett und Zirkus stellt und unsere herrliche Sportbewegung zu erdrosseln droht, ist bisher noch so gut wie ergebnislos geblieben. Sogar der „Vertrieb" des Turn- und Sportabzeichens, dessen Herstellung mehr kostet, als der Einsatz, soll zinspflichtig gemacht werden. Unsere Steuerbehörde scheint sich wirklich das berüchtigte Vespasian'sche Wort „non olet" zu eigen gemacht zu haben.

Ein Markstein im Wirken des Reichsausschusses wie in der Entwicklung unseres Sports überhaupt war die Gründung und am 15. Mai 1920 in Gegenwart des Reichspräsidenten erfolgte Einweihung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, deren Rektorat der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bier übernahm. Die neue Anstalt wurde im ersten Semester von 71 Studenten und Studentinnen, im zweiten sogar von 88 besucht und jetzt sind sogar 200 in ihr vereint. Die Ausbildung der Studierenden geschah in vier Abteilungen: Uebungslehre, Gesundheitslehre, Erziehungslehre, Verwaltungslehre; im ganzen wurden im Sommer- und Wintersemester 753 praktische und 586 theoretische Unterrichtsstunden erteilt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß schon die nächsten Jahre einen weiteren starken Zustrom zur Hochschule bringen werden.

Wertvolle Arbeit hat der Reichsausschuß in der Anbahnung und Aufrechterhaltung eines guten Verhältnisses zum Auslande geleistet. Sein Werk waren der Städtekampf Wien-Berlin auf leichtathletischem und schwimmerischem Gebiete sowie ein deutsch-finnischer Wettkampf im Anschluß an die Olympischen Spiele zu Antwerpen. Fußballer, Leichtathleten und Tennisspieler standen mit Holland, Schweden, Dänemark und Finnland, Oesterreich, Ungarn, Italien und der Schweiz in regem sportlichem Verkehr. Der von den Franzosen und Engländern angezettelte Sportboykott gegen Deutschland ist daher wirkungslos geblieben. Mit allem diesem ist aber die umfangreiche Tätigkeit des Reichsausschusses keineswegs erschöpft. In drei besonderen Instituten ist eifrige sportliche Forschungsarbeit betrieben worden, ein eigener Zeitungsdienst verrichtete wie bisher tief schürfende Werbearbeit, die noch durch eine Reihe von Werbevorträgen in allen Teilen des Reich unterstützt wurde. Der Generalsekretär hielt allein 27 Vorträge in 24 verschiedenen Städten. Ein großer Erfolg war die Wiederholung der im Jahre 1919 erstmalig durchgeführten Reichsjugendwettkämpfe; 20500 Siegerurkunden wurden hier verteilt. Einen ähnlichen Erfolg hatte die zweite Leistungsprüfung des DRA., das Deutsche Turn- und Sportabzeichen; es wurde 1055 mal in Bronze, 99 mal in Silber und 16 mal in Gold verliehen.

Ueber manches wäre noch zu berichten, wollte man das Bild der verdienstlichen Tätigkeit des Reichsausschusses, vervollständigen, aber auch das Gesagte läßt uns schon erkennen, welch' vertrolle, umfassende, uneigennützige Kulturarbeit im wahren Sinne des Wortes hier geleistet worden ist, eine Arbeit, die nicht hoch genug gewertet werden kann in einer Zeit, da Opferfreudigkeit und Selbstlosigkeit immer seltener geworden sind.

Bezirksturnfest.

Am Sonntag, den 22. Mai 1921, feiert der 2. Bezirk des Münsterländer Turngaues Kreis 8a der Deutschen Turnerschaft sein 6. Bezirksturnfest zu Borghorst i. W. Das Programm ist folgendes: Sonnabend 7 Uhr abends, Sitzung des Kampfgerichtes. Anschließend gemütliches Beisammensein der Turner über 18 Jahre und der Kampfrichter mit dem T. V. Borghorst. Sonntag 7 Uhr vorm. Zwölfkampf der über 18 Jahre alten Turner. Der Sechskampf der Jugendlichen beginnt um 9 Uhr vorm., der Dreikampf der Turnerinnen um 10 Uhr vorm. in drei Altersklassen. Jedem ist mithin Gelegenheit gegeben, seinen religiösen Pflichten nachzukommen, da für alle Gottesdienst vorgesehen ist, 11½ Uhr vorm. findet Durchnahme der Allgemeinen Freiübungen, welche wohl den Glanzpunkt des Festes bilden, statt. Daß letztere ein schönes Bild geben werden, geht schon daraus hervor, daß sämtliche Wetturner- sowie Turnerinnen daran teilnehmen müssen, es sind derer 250 Stück. Nachm. Festzug, Allgemeine Freiübungen, Meisterschaftskampf am Gerät und Sondervorführungen der einzelnen Turnerinnen-Abteilungen des Bezirkes. Jeder Turn- und Sportfreund, dem es die Zeit erlaubt, sollte sich den Besuch des Festes angelegen sein lassen. Nachstehend die für die einzelnen Kämpfe, vom Bezirks-Turnwart, Gerh. Olthuis jun. zu Rheine, in dessen Händen die technische Leitung des Festes liegt, aufgestellten Pflichtübungen, wozu an jedem Gerät eine Kürübung auszuführen ist. Bei den Sondervorführungen der Turnerinnen werden gezeigt: Keulenübungen, Wurfgeräteübungen, Barrenturnen, Volkstänze und Reigen. Auch die Pflichtübungen für den Meisterschaftskampf am Gerät zeigen, daß bei den Kürübungen für denselben gute Leistungen in den Erscheinung treten werden, so daß die Besucher des Festes wohl auf ihre Kosten kommen. Bemerkt sei noch, daß ein schöner Spaziergang von Burgsteinfurt aus uns durch den Bagno in einer knappen Stunde nach Borghorst führt. Mit der Siegerverkündung um 6 Uhr abends nimt für die auswärtigen Turner und Festbesucher das Fest sein Ende, damit jedem die Möglichkeit gegeben ist, am Abend noch die Heimat zu erreichen.

Pflichtübungen

zum Meisterschaftskampf an den Geräten zum 6. Bezirksturnfest des 2. Bezirks des Münsterländer-Turngaues am 22. Mai 1921 zu Borghorst i. W.

Reck (Sprungreichhöhe.)

Aus dem Seitstand vorl. Sprung in den Streckhang mit Kammgriff, Unterschwung, Kippen in das Handstehen mit sofortigem Sturzwellumschwung in den Stütz vorl. Griffwechsel, Ristgrif. Fallen in dem Sturzhang, Kippe, Felgumschwung, vorl. vorw. Felgumschwung vorl. rückw. in den Hang, beim Rückschwung gestrecktes Durchhocken beider Beine, Kreuzkippe, Fallen rückw. mit Zurückhocken beider Beine in den Sturzhang, Kippe mit sofortiger Hocke in den Seitstand rückl..

Eine Kürübung.

Barren (Schulterhoch.)

Aus dem Außenquerstand vorl. mit Ellengriff auf beide Holme: Vorschwingen durch den Ellenhang mit Vorhebhalte der Beine in den Sturzhang, Auffkippen in das Handstehen, gehen bis in die Mitte des Baren, Senken rückw. in den Oberarmhang, Rolle rückw., Rolle vorw., Vorschwingen, Schwungstemme, vorw. Schwingen in das Handstehen, Senken und Fallen auf die Oberarme in die Kipplage, Auffkippen und sofortige Kreiskehre r. in den Außenquerstand seitl.

Eine Kürübung.

Pferd (quer mit Pauschen, Höhe 1.20 Meter.)

Aus dem Seitstand vorl. mit Speichgriff auf beide Pauschen: Sprung in den Schwebestütz vorl., Durchhocken in den Stütz rückl., Kreisspreitzen r. des l. Beines, Kreisspr. r. des r. Beines, Kreisflankenschwung r. Zurückspr. r. des r. Beines, Scheere l., Scheere r., Zurückspreitzen l. des l. Beines, Vorsweben r. des r. Beines, Kreiskehre r.

Eine Kürübung.

Pflichtübungen für das 6. Bezirksturnfest des 2. Bezirks Münsterländer Turngau am 22. Mai 1921 zu Borghorst.

Turner über 18 Jahre.

Reck. Reichsprunghöhe. Schwungübung. Aus dem Seitstand vorlings. Sprung in den Streckhang. Zwiegriff, l. Kamm-, r. Ristgriff, Unterschwung, Vor- und Rückschwingen, beim Rückschwung Durchhocken des l. Beines, Kniewellaufschwung vorwärts, Ueberspreizen des r. Beines mit Lüften der r. Hand, eine halbe Drehung l., rechte Hand faßt Ristgriff, Felgumschwung vorlings, rückwärts in den Hang, Vorschwingen und Anristen der Beine in den Sturzhang (Abhang) Kippen und sofortige Flanke in den Seitstand rücklings.

Kraftübung. Aus dem Seitstand vorlings Sprung in den Streckhang mit Ristgriff, langsames Heben der Beine in den Sturzhang, Aufzug in den Streckstütz vorlings, Griffwechsel l. (Kammgriff) Beugen der Hüften und Senken in den Sturzhang vorwärts, Durchhocken der Beine und Strecken derselben in den Streckhang rücklings, langsames Senken des Körpers durch die Wage rücklings, Loslassen der rechten Hand, eine halbe Drehung links, rechte Hand faßt Ristgriff, in den Streckhang vorlings, langsames Heben der Beine in den Sturzhang, Senken in den Streckhang vorlings, kurzes Klimmziehen und Niedersprung in den Seitstand vorlings.

Eine Kürübung.

Barren. Schulter hoch, Schwungübung. Aus dem Außenquerstand vorlings mit Ristgriff auf beide Holme. Sprung in den Streckstütz mit sofortigem Spreitzen des rechten Beines über den rechten und linken Holm, eine halbe Drehung rechts mit Spreitzen des linken Beines über beide Holme in den Grätschsitz hinter den Händen, Heben und Schließen der Beine rückwärts, Einschwingen in den Oberarmhang, Rolle rückwärts, Vor- und Rückschwingen, Schwungstemme rückwärts, Vorschwingen und Kehre rechts mit einer halben Drehung rechts (Kehrwende) in den Außenquerstand seitlings.

Kraftübung. Aus dem Innenquerstand Sprung in den Oberarmhang, Zugstemmen in den Streckstütz, Heben der Beine in die Vorhebhalte, Heben des Körpers in das Oberarmstehen, langsames Rollen vorwärts, in den Oberarmhang, Zugstemmen, Heben der Beine zur Vorhebhalte, eine Vierteldrehung rechts, Uebergreifen der linken Hand auf den rechten Holm, Niedersprung vorwärts in den Außenseitstand rücklings.

Pferd quer mit Pauschen. Höhe 1,10 Mtr. Aus dem Seitstand vorlings mit Speichgriff auf beide Pauschen. Sprung in den Stütz mit sofortigem Kreisspreitzen links des linken Beines, Einspreitzen rechts der rechten Beines, Schere links, Schere rechts mit einer Viertel-Drehung links in den Grätschsitz auf dem Kreuz, beide Hände Ristgriff auf der näheren Pauschе, Loslassen der Pausche, Vorschwingen der Beine zum Sitz auf dem Kreuz, Ergreifen der näheren Pausche mit der rechten Hand, Kammgriff, linke Hand die entfernte Pausche Ristgriff, Kehre über den Sattel mit einer halben Drehung rechts in den Querstand neben der rechten Pausche.

Pferd lang ohne Pauschen. Höhe 1,10 Mtr. mit Brett abschneidend mit dem Kreuzende. Mit Anlauf gegen das Kreuzende, Rolle vorwärts in den Grätschsitz hinter den Händen. Loslassen der Hände, Heben der Beine, Stützen der Hände auf de mHalsende mit Schwingen der Beine und Schließen rückwärts in den flüchtigen Schwebestütz vorlings, Abgrätschen vorwärts in den Querstand rücklings.

Als Kürübung für die Pferdeübung, eine Freiübung, welche aus den allgemeinen Freiübungen genommen und morgens beim Antreten bekannt gegeben wird.

Volkstümliche Uebungen. Hochsprung mit Anlauf. 1,15 Mtr. 0 Punkte, je 5 Ztm. mehr 2 Punkte, 1,65 Mtr. 20 Pkt.

Kugelstoßen. Gewicht 10 Kg. 5 Meter 0 Punkte, je 20 Zentimeter 1 Punkt, 9 Meter 20 Punkte.

100 Mtr. Lauf. 16 zwei Fünftel Sekunden 0 Punkte, ein Fünftel Sekunden weniger 1 Punkt, 12 zwei Fünftel Sekunden 20 Punkte.

Jugendturner.

2. Altersklasse 16 bis 18 Jahres Sechskampf.

Reck. Sprungreichhöhe. Schwungübung. Aus dem Seitstand vorl. Sprung in den Streckhang mit Ristgriff, Unterschwung, Vor- und Rückschwingen, beim Rückschwung Unterspreizen des link. Beines neben der linken Hand, Kniewellanschwung vorwärts, Kniewellumschwung rückwärts, Zurückspreitzen links, Felgumschwung vorl. rückwärts, mit sofortigem Unterschwung in den Seitstand rücklings.

Barren. Schulterhoch. Mit Anlauf gegen das Barrenende. Sprung in den Oberarmhang in die Mitte des Barrens, Vorschwingen in die Kipplage, Auffkippen in den Außenquersitz vor der linken Hand, Heben und Schwingen des rechten Beines mit Lüften der linken Hand, durch die Holmgasse mit einer halben Drehung links in den Außenquersitz vor der rechten Hand nach erfolgtem Griffwechsel der Hände, linke Hand rechten Holm, Einschwingen vorwärts, Rückschwingen und Schere links rückwärts, Einschwingen, Vorschwingen und Kehre rechts mit einer Viertelsdrehung l. in den Außenstand vorl.

Pferd quer mit Pauschen. Höhe 1 Mtr Aus dem Seitstand vorl., mit Spreichgriff auf beide Pauschen, Sprung in den Stütz, Einspreitzen rechts des rechten Beines, Nachspreizen l. des linken Beines, Kreisflankenschwung rechts in den Seitstand rückl.

Volkstümliche Uebungen. Hochsprung mit Anlauf. 1 Mtr. 0 Punkte, je 5 Zentimeter höher 2 Punkte, 1,50 Mtr. 20 Punkte.

Kugelstoßen. Gewicht 5 Kg. 6 Mtr. 0 Punkte, je 20 Zentimeter mehr 1 Punkt, 10 Mtr. 20 Punkte.

75 Mtr. Lauf. 12 Sekunden 0 Punkte, ein Fünftel Sekunden weniger 1 Punkt, 8 Sekunden 20 Punkte.

1. Altersklasse 14 bis 16 Jahre.

Reck. Schulterhoch, Schwungübung. Aus dem Seitstand vorl. mit Ristgriff. Sprung in den Streckstütz, Durchhocken des linken Beines, Schwungholen, Kniewellumschwung rückwärts in den Kniehang links, Kniewellaufschwung vorwärts, Uebersprreitzen des recht. Beines mit ein. Viertel l. in den Querstand.

Barren. Schulterhoch. Schwungübung. Aus dem Außenquerstand vorlings mit Ristgriff auf beide Holme. Sprung in den Streckstütz, Vor- und Rückschwingen, Vorschwingen durch den Beugestütz in den Grätschsitz vor den Händen, Einschwingen in den Außenquersitz hinter der r. Hand, eine Viertel-Drehung l. in den Liegestütz vorl., Flanke l. in den Außenseitstand rückl.

Bock langgestellt. Brett 0,30 Meter entfernt. Grätsche mit Anlauf.

Volkstümliche Uebungen. 3 Meter 0 Punkte, je 10 Ztr. mehr 1 Punkt, 5 Meter 20 Punkte.

Kugelstoßen. Gewicht 5 Kg. 5 Mtr. 0 Punkte. 20 Ztm. mehr 1 Punkt. 9 Mtr. 20 Punkte.

50 Meter Lauf. 9 Sek. 0 Punkte, einfünftel Sek. weniger 2 Punkte. 7 Sek. 20 Punkte.

Dreikampf für Turnerinnen über 18 Jahre.

Hochsprung mit Anlauf. 80 Ztm. 0 Punkte, je 5 Ztm. mehr 2 Punkte, 1,30 Mtr. 20 Punkte.

Schlagballwurf. Gewicht 80 Gr. 20 Meter 0 Punkte, je 1,50 Metr. 1 Punkt, 50 Metr. 20 Punkte.

75 Meter Lauf. 15 Sek. 0 Punkte, einfünftel Sek. weniger 1 Punkt, 11 Sek. 20 Punkte.

Jugendturnerinnen. 2 Altersklasse 16 bis 18 Jahre.

Hochsprung mit Anlauf. 70 Ztm. 0 Punkte, je 5 Ztm. 2 Punkte. 1.20 Mtr. 20 Punkte.

Schlagballwurf. 80 gr. 20 Meter 0 Punkte, 1,50 1 Punkt. 50 Mtr. 20 Punkte.

50 Meter Lauf. 9 Sek. 0 Punkte, einfünftel Sek. weniger 2 Punkte, 7 Sek. 20 Punkte.

Jugendturnerinnen. 1. Altersstufe 14 bis 16 Jahre.

Weitsprung mit Anlauf. 1,75 Meter 0 Punkte, je 10 Ztm. 1 Punkt. 3,75 Mtr. 20 Punkte.

Schlagballwurf. 80 gr. 10 Mtr. 0 Punkte, 1,50 Mtr. mehr 1 Punkt, 40 Mtr. 20 Punkte.

50 Meter Lauf. 10 Sek. 0 Punkte, einfünftel Sek. weniger 2 Punkte, 8 Sek. 20 Punkte.

Gerh. Olthuis, jun., Bezirksturnwart.

Gut Heil!

Am Sonntag, den 22. Mai, feierte der Turnverein Rheine sein diesjähriges Sommerfest. Von gutem Wetter begünstigt, begannen morgens um 8 Uhr die Wettkämpfe für die Jugendlichen des Vereins, woran sich die Durchnahme der Allgemeinen Freiübungen des Keulenschwingens der Turnerinnen und des Reigens der Turner und Turnerinnen schloß. Nach einer Mittagspause begann um 2.30 Uhr der Festzug, welcher sich durch verschiedene Straßen der Stadt zu den Anlagen des Herrn H. Delsen bewegte. Trotzdem das Wetter am Nachmittage nicht so freundlich gesinnt war wie am Vormittage, ließen sich die wackeren Turner und Turnerinnen unter der Leitung ihres ersten Turnwarts Gerh. Olthuis jun. nicht an der glatten Abwickelung des vorgesehenen Programms hindern. Auch die Vorführungen und die Leistung der einzelnen Vorführungen wurden durch öfter einsetzende Regenschauer nicht beeinträchtigt, das zeigte der nach Ablauf einer jeden Vorführung gezollte Beifall der Zuschauer, welche trotz des unliebsamen Wetters zahlreich erschienen waren. Besonders zu erwähnen sind die Allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen, welche ein schönes Bild boten und sehr exakt ausgeführt wurden, von Knaben bis zum 60jährigen, ebenfalls fand das Keulenschwingen der Turnerinnen, begleitet durch eine ruhige Walzerweise, allgemeinen Beifall. Auch in den anderen Vorführungen wurden gute Leistungen gezeigt. Ganz besonders seien die Stabübungen der Altersriege erwähnt, die uns gezeigt haben, daß auch die Alten noch was leisten können auf dem Gebiete der Leibesübungen. Den Glanzpunkt bildete der Fahnenreigen, welcher ohne Fehler und mit einer solch gleichmäßigen Genauigkeit von den Turnerinnen und Turnern vorgeführt wurde, daß jeder Zuschauer sah, daß die Vorführung gut eingeübt und die Vorführenden mit großer Aufmerksamkeit arbeiteten. Brausender Applaus lohnte ihnen dieses schon bei den einzelnen Pyramidengruppen, welche den Schluß des Reigens bildeten, welcher beim Abmarsch nicht enden wollte. Anschließend fand die Verkündigung der jugendlichen Sieger statt, welche sich morgens im ehrlichen Kampfe messen durften. Als Sieger gingen hervor: Schülerklasse, Dreikampf: 1. Sieger Otto Quiter mit 59 Punkten, 2. Sieger Otto Gruber und Willi Kipker mit 55 Punkten. 1. Altersklasse, 14—17 Jahre, Sechskampf: 1. Sieger Hermann Remberg mit 88 Punkten, 2. Sieger

Theodor Bücker mit 85 Punkten, 3. Sieger Heinrich Johannboker mit 76 Punkten. 2. Altersklasse, Sechskampf, 17—20 Jahre: 1. Sieger Heinrich Remberg mit 87 Punkten, 2. Sieger Heinrich Gruber mit 85 Punkten, 3. Sieger Franz Gruber jun. mit 82 Punkten, alle drei außer Konkurrenz. Mithin war 1. Sieger Wilhelm Rindorf mit 76 Punkten, 2. Sieger Hermann Werning mit 75 Punkten, 3. Sieger Heinrich Hülsmann mit 74 Punkten. Hiermit fand das eigentliche Fest seinen Abschluß und kann wohl gesagt werden, daß dasselbe zu aller Zufriedenheit ausfiel und jedem nur empfohlen werden kann, dem Turnverein beizutreten, um seinen Körper sowie seine Gesundheit durch Turnen, Leichtathletik und im munteren Spiel zu stählen. Die Uebungsstunden des Vereins finden statt: a) für Turner jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr abends in der städtischen Turnhalle und b) für Turnerinnen jeden Donnerstag, abends von 7 bis 9 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Gasstraße. Mit einem gemütlichen Ball, wozu sich die Erwachsenen des Vereins im Saale des Herrn Elpers trafen, endete das Fest und hat der Verein durch seine Tat gezeigt, daß er wohl berechtigt ist, auf dem Gebiete der Leibesübung sowie der Jugendpflege mitzuwirken. Möge der Verein für die Zukunft blühen, wachsen und gedeihen.

Meldungen für die Reichsjugendwettkämpfe.

Unterzeichneter bittet alle diejenigen, welche sich an die Reichsjugendwettkämpfe beteiligen wollen, durch die Leiter bis zum 24. ds. Mts. folgende Meldungen einzusenden:

1. Teilnehmerzahl nach Altersklassen getrennt für die morgens stattfindenden Wettkämpfe.

2. Meldungen über die Einzelvorführungen, welche sie mit ihren Jugendlichen zur Vorführung bringen wollen. Die Turnvereine melden je 4 Kampfrichter fürs Gerät, die Sportvereine je 1 Kampfrichter für das Volkstümliche und der Ruderverein 4 Kampfrichter für das Schwimm. Nach Eingang der Meldungen werde ich den Beteiligten umgehend die gedruckten Uebungsverzeichnisse zustellen, dieselben sind aber auch schon vorher bei mir zu haben. Auch müssen von den Leitern der evangelischen Schulen, welche die Liebenswürdigkeit hatten, durch Zusage der Mitwirkung ihrerseits das Fest zu verschönern, melden. Es gelten auch für sie alle an dieser Stelle ergehende Nachrichten. Zustellungen an die Leiter der beteiligten Vereine und Klassen erfolgen aus finanziellen Rücksichten nicht. Nochmal stelle ich die Bitte, die Meldetermine genau einzuhalten, damit eine gute, ruhige Vorbereitung stattfinden kann und dadurch die glatte Abwicklung der Veranstaltung ermöglicht wird.

Für den Turn- und Sportverband als Ortsgruppe des deutschen Reichsausschusses: Gerh. Olthuis, Zum Diekhof 1, Leiter der Reichsjugendwettkämpfe.

Fußball.

Borussia — Be Quick Zutphen 1:3 (0:3). Für den Pfingstsonntag hatte der F. C. Borussia die holländische Mannschaft Be Quik, Zuphen zu einem Wettspiel verpflichtet. Der gute Ruf, der den Gästen vorausging, sowie das prächtige Frühlingswetter hatten eine ansehnliche Zuschauermenge zum Sportplatz Delsen gelockt.

Mit Anstoß übernahmen die Holländer das Kommando. In rasend schnellem Spiel zog ihr Sturm immer wieder vor das Rheiner Tor und schafft dort gefährliche Situationen. Als besonders gefährlich zeigte sich die rechte Seite, die von dem gegenüberstehenden Läufer garnicht gehalten wurde.. Dadurch wurde die gute heimische Verteidigung überlastet und auseinandergezogen und so den feindlichen Stürmern Schußgelegenheit gegeben. Der in den ersten Minuten etwas unsichere Torwart hatte ständig Gelegenheit, sein Können zu zeigen, konnte aber nicht verhindern, daß die Gäste bis zur Halbzeit dreimal erfolgreich waren, sichtlich im Vorteil. Der Sturm vermochte es aber nicht, diese Ueberlegenheit auch durch Tore auszudrücken, nur eine Torgelegenheit vermochte der Mittelstürmer zu verwerten. Daß zu einem erfolgreichen Spiel auch ein guter Torschuß gehört, schien der Sturm gar nicht zu wissen, obwohl die Be Quikstürmer es ihnen vor der Pause zur Genüge gezeigt hatten. Bei dem Stande von 3:1 für Be Quik machte der Schlußpfiff einem teilweise recht interessanten Spiele ein Ende. Die Holländer mußten gewinnen, denn ihr flaches, sicheres Zuspiel, ihr gutes Stellungsspiel wurde von den Borussen nicht erreicht. Der Sturm, besonders rechts war sehr schnell und machte durch flüssiges Zusammenspiel der heimischen Verteidigung schwer zu schaff. Sehr gut war auch das Schußvermögen. Läuferreihe und Verteidigung hatten keinen schwachen Punkt, sie konnten die systemlosen Angriffe des Rheinersturmes stets unterbinden. Nach der Pause spielte die Mannschaft matt, sie war wohl dem eigenen Tempo erlegen. Das heiße Wetter und der schwere unebene Platz mochten auch das beigetragen haben. Das ruhige u. feine Spiel der Holländer hat hier einen günstigen Eindruck hinterlassen.

Die heimische Mannschaft, die mit Ersatz spielte, konnte nicht so gefallen. Im Angriff waren nur die Verbindungsstürmer gut. Der Linksaußen war zu langsam, um überhaupt gefährlich werden zu können. Der Rechtsaußen fiel ebenfalls ziemlich ab. Der Mittelstürmer schaffte zwar eifrig, besonders nach der Pause, behielt aber den Ball viel zu lange und verschaffte seinen Nebenleuten keine Schußgelegenheiten. Die Verbindungsstürmer waren recht gut, fanden aber zu wenig Verständnis und Unterstützung, um erfolgreich sein zu können. Der jugendliche Mittelläufer wurde wohl durch Krankheit an der Entfaltung seines ganzen Könnens verhindert. Der linke Läufer versagte in der ersten Halbzeit völlig, später hatte er einige ganz gute Momente. Der rechte Läufer war entschieden der bessere; sein Zerstörungsspiel sehr gut, das Zuspiel aber noch ungenau, Der linke Verteidiger war hervorragend und kaum zu überwinden; der echte nicht so gut, ihm fehlte der befreiende Schlag. Der Torwart war anfangs unsicher, sonst aber gut.

Borussia A1 — Preußen-Münster A1 3:2.
Borussia A2 — Preußen-Münster A2 0:7.

Holländische Meisterschafts-Tabelle.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Be-Quick (Nord)	4	3	—	1	8:7	6
Ajax (West)	4	2	—	2	11:5	4
N. a. x. (Süd)	4	2	—	2	8:8	4
Go-Ahead (Osten)	4	1	—	3	7:14	2

Verein für Bewegungsspiele Düsseldorf — Sportvereinigung 09. 3:1 (0:1.) Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Sp. Vgg., die aber sofort den Ball am Gegner verliert. Sportvereinigung spielt während der ganzen ohne Zusammenhang, gefallen konnte nur die Läuferreihe, der man eine größere Niederlage verdankt. V. f. B. technisch überlegen führt ein taktisch gutes Spiel vor, und verlegt es durchweg in die gegnerische Hälfte. Nachdem vom V.f.B. schon mehrere Gelegenheiten ausgelassen worden waren, konnten sie in der 23. Minute in Führung gehen. Die Durchbrüche der Sp. Vgg. wurden von der Läuferreihe oder wenn sie weiter kamen, von den Verteidigern stets sicher unterbunden. Die Gäste liegen weiter im Angriff, ihre Außenstürmer zeigen im Vortragen der Angriffe Vorzügliches können, aber bis zur Halbzeit keinen weiteren Erfolg buchen. Nach Wiederbeginn wird der Kampf trotz der schwülen Hitze in gleich schnellem Tempo fortgesetzt. Düsseldorf ist weiter im Vorteil und kann schon nach wenigen Minuten den 2. Erfolg buchen. Bei einem Durchbruch gelingt dem Linksinnen der Sp. Vgg. das Ehrentor. Unmittelbar darauf stellen die Gäste das Resultat auf 3:1, an dem bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert wird. Am kommenden Sonntag erwartet die Sp. Vgg. 09 Gäste aus Sterkrade.

TC. Westfalia — Kruppsche Turngemeinde Essen 0:4 ((0:2. Wie alle Sportvereine hier am Orte, mußte auch der TC. Westfalia den Lesseren Gästen den Sieg überlassen. Die Umstellung in der Westfalenelf, in der nur die rechte Seite im Sturm gefallen konnte, bewährte sich nicht und ermöglichte den Gegnern einen leichten Sieg. Die Essener legten bei schönem Zusammenspiel eine große Schußfreudigkeit an den Tag und wiesen keinen schwachen Punkt in ihrer Mannschaft auf. Der Schiedsrichter, Herr La Claverie von der hiesigen Sportvereinigung 09, leitete äußerst korrekt.

Westfalia 1. Jugend — V. V. Osnabrück 1. Jugend 0:1.
Westfalia 2. Jugend — V. V. Osnabrück 2 Jugend 0:6.

SC. Preußen-Münster — Footballvereenigiug Hengeloo 1:2 (1:1). Die Gäste fanden sich schnell zusammen und schon nach 5 Minuten konnten sie nach schönem Zuspiel die Führung nehmen. Bei den Angriffen der Holländer wurde besonders die linke Seite oft recht gefährlich, doch leistete Preußens Verteidigung wie immer gute Abwehrarbeit. In der 40. Minute erst glückt den Preußen der Ausgleich. Nach Seitenwechsel ist der Platzverein infolge seiner guten Hintermannschaft leicht überlegen, doch stellt sich der Sturm immer mehr als Versager heraus. Beim Sturm der Gegner sieht man ein ausgezeichnetes Zuspiel, dessen Erfolg nicht lange ausbleibt. In der 30. Minute kann der Halbrechte eine Flanke des Halblinken eindrücken. Preußen sucht den Ausgleich, doch vorn herrscht Unentschlossenheit und Unsicherheit. Endlich scheint es doch zu glücken, doch der vorzügliche Torwart rettet den Ball noch auf der Linie. Auf das zeitweilig sehr unsportliche Benehmen des Preußentorwarts warf der von den Gästen verschenkte Elfmeter ein starkes Schlaglicht. Bei den Holländern gefielen besonders der mit Ruhe und Geschick arbeitende Mittelläufer, der rechte Läufer, der Linksaußen und der Torwart. Bei Preußen Verteidigung und Läuferreihe gut, hervorzuheben wären Spieß und Heinemann.

Sportclub 08 Münster — Be Quik Zutphen 0:5 (0:2) Eckenverhältnis 2:3. Be Quik spielte am Pfingstmontag in Münster gegen den Sportclub 08 und konnte auch hier den Sieg erringen. Von vornherein ein überlegenes, durchdachtes Spiel zeigend, kam Sportclub gegen die Holländer garnicht auf. Die hohe Niederlage überraschte wohl sehr, war aber nicht zu vermeiden. Sportclub hat Anstoß gegen die Sonne, Be Quik fängt den Angriff auf. Halbrechts bricht durch und schon sitzt in der 4. Minute unhaltbar das erste Tor. Bereits drei Minuten später erzielt der Mittelstürmer ein zweites Tor, wohl die beste Leistung des Tages, wird aber wegen abseits nichts gegeben. Be Quik ist immer wieder im Angriff, aber alle Torschüsse gehen knapp ins Aus oder enden beim Torwart. Einige gute Torgelegenheiten wurden verpaßt. In der 39. Minute kann endlich der Halblinke ebenfalls nach einem Durchbruch das 2. Tor erzielen. Dieses Tor war unbedingt zu halten, wenn der Torwart nur im entscheidenden Moment herausgelaufen wäre. (Es war doch nichts zu verlieren, nur zu retten.) Sportclub macht zwischendurch eifrige Durchbrüche, aber die Holländer verstehen keinen Spaß, was die Läufer nicht vernichten, bleibt bei den Verteidigern hängen. Halbzeit 2:0 für Holland.

Nach Wiederanstoß ist Holland schneller geworden und schnürt die erste Viertelstunde SC. 08 ganz ein. Bereits in der 13. Minute hängt Nr. 3, in der 20. Minute wird eine schöne Flanke von rechts von dem zur Mitte gelaufenen Halbrechten zum 4. Tor verwandelt. 11 Minuten später sendet zur Abwechslung Mittelstürmer wieder ein. 5:0. Und schon 2. Minuten weiter glaubt man durch den Halbrechten Hollands ein weiteres Tor zu sehen, als im letzten Moment der rechte Läufer von 08 den Ball von der Torlinie mit der Hand ausschlägt. Der gegebene Elfmeter wird verschenkt. Münster setzt nochmals neues Tempo auf. Mitscherling und Ammermann bringen den Sturm mit Hochdruck nach vorn, bringen selbst scharfe, weite Schüsse an, aber alles wird mit Ruhe geklärt oder endet im Aus. Der Schlußpfiff sah dann Holland als sicheren, überlegenen Sieger das Feld verlassen.

Weitere Pfingstspiele in Rheinland und Westfalen.

Hilden: Verein für Bewegungsspiele gegen Sport Elberfeld 1:1. — Elberfeld: Cronenberger Sportklub gegen Fußballverein Offenberg 1:1. Sport und Spiel gegen Viktoria Hamburg 1:0. Sport und Spiel gegen Phönix-Ludwigshafen 1:0. — Sonnborn: Sportklub gegen B.-K. Gießen 2:2. — Bochum: Turn- und Sport 48 gegen HBS. Haag 2:5, Germania gegen FSV. Erfurt 1:2, Phönix gegen Germania Kassel 1:2, Fußballklub 06 gegen Nordstern-Berlin 0:1, Germania gegen FSV. Karlsruhe 1:0. — Essen: Essener Turnerbund gegen FSV. Karlsruhe 5:0, F.-V. Altenessen gegen Fußballverein Venlo 5:0, Essen 59 gegen Fußballverein Offenburg 5:2. — Recklinghausen: Viktoria gegen Eintracht Leipzig 0:3, Viktoria gegen Viktoria Kopenhagen 2:1. — Duisburg: Meidricher Spielverein gegen Meidrich 06 1:2. Meidricher Spielverein gegen Sportverein Darmstadt 2:4, FSV. Ruhrort gegen Eintracht Leipzig 1:1. Preußen gegen HBS. Haag 2:2, Tuvo gegen Phönix-Mannheim 4:4, Sonnborner Spielverein gegen Turn-Gesellschaft Fulda 3:1, Hamburger Verein gegen Sport und Spiel 08 Osnabrück 2:1. — Dortmund: FSV. Dortmund gegen Britannia Leipzig 1:1, FSV. Dortmund gegen Mindener Sportklub 0:1. Sportverein 08 Dortmund gegen Hengelo 2:4. — Oberhausen: Spielverein gegen Mannheim-Friedhausen 3:3. — Osterfeld: Spielklub gegen Beus Enschede 3:1, Spielklub Osterfeld gegen Germania Pforzheim 0:1. — Sterkrade: Spielklub gegen Fußballverein Haag 0:5. — Hamborn: Union gegen Germania Pforzheim 0:3. Mülheim (Ruhr): Sportverein 07 gegen Hertha Wien 1:1, VSV. 03 gegen Spielverein Rheinhausen 2:2. — Münster: Jung Hansa 2 gegen Sportklub Münster B1 0:0. — Ibbenbüren: Rasensport gegen Preußen-Münster 6:0. — Styrum: Spielverein gegen Sportklub Enschede 6:1. — Homberg: Spielverein gegen Sportverein 08 Osnabrück 2:1. — Cleve: Verein für Bewegung 03 gegen Spielverein Rheinhausen 2:2. — Langendreer: Sportverein gegen Verein für Bewegung Harburg 2:2. — Düsseldorf: Union gegen Viktoria Hamburg 2:4. Fortuna gegen Offenheim 4:2. — Köln: Spielverein siegte am Pfingstmontag über den Fußballklub Virmasens mit 3:1, während das Spiel gegen Fußballklub Pfalz (Kaiserslautern) mit 0:0 unentschieden blieb, siegte in Speyer mit 1:5. — Der Kölner Fußballklub siegte über Fußballklub Uerdingen mit 3:2, während er gegen Spielklub Offenbach mit 1:3 unterlag. — Die Mülheimer Germania wurde von der Germania Durlach mit 1:3 geschlagen, während sein Spiel mit Sportvereinigung Tübingen mit 3:3 unentschieden blieb. — Der Verein für Jungend- und Volksspiele schlug den Verein für Rasensport Hamburg mit 3:1 und mußte seinem Gast am Pfingstmontag, Fußballklub Neu Isenburg, den Sieg überlassen. Die Gäste siegten mit 2:3.

Der Berliner Athletik-Sport-Klub spielte am ersten Tage des von dem Deutschen Fußballbund Prag veranstalteten Fußballturniers gegen den Veranstalter und konnte nur ein unentschiedenes Resultat von 3:3 herausholen.

Internationale Fußballspiele. An den Feiertagen hatte der Dresdener Sport-Club den Wiener Athletik-Club zu Gaste, gegen den er mit 1:6 unterlag. Eine kombinierte Mannschaft Komet-Werder-Bremen spielte gegen die Würzburger Kickers und unterlag mit 3:5. Eintracht-Bremen stand Be Spartaan-Amsterdam gegenüber und mußte sich ebenfalls mit 2:1 geschlagen bekennen, ebenfalls unterlag Eintracht Frankfurt gegen Bluewitt-Amsterdam mit 1:2.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft in Düsseldorf.

Die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft nähern sich ihrem Ende. An den nächsten beiden Sonntagen spielen die Verbandsmeister in der Zwischenrunde gegeneinander und ermitteln so die beiden Mannschaften, die am 12. Juni in Düsseldorf auf dem Sportplatz des DSC. 99 um die höchste Ehre des Deutschen Fußballbundes, um den stolzen Titel „Deutscher Meister" kämpfen werden. Das Ereignis wächst in seiner Bedeutung weit über die Mauern der Stadt Düsseldorf und auch über die Grenzen des Westdeutschen Spielverbandes hinaus, da es doch für die ganze Fußballwelt, die heute weit über eine Million Mitglieder zählt, ein Tag der Freude und des Stolzes ist, in dem Endkampf der beiden besten Vertreter des Deutschen Fußballsportes den Abschluß der langen Meisterschaftsspiele erleben zu können. Der Bedeutung dieses Ereignisses entsprechend, hat denn auch der Düsseldorfer Sportklub 1899, dem die Durchführung der Veranstaltungen vom Deutschen Fußballbund und vom Westdeutschen Spielverband übertragen worden ist, seine Vorbereitungen getroffen. Ein 3gliedrige Haupt-Arbeitsausschuß, an dessen Spitze der um den Sport hochverdiente Altbürgermeister Marx-Düsseldorf steht, betrachtet es als seine Hauptaufgabe, den Sportfreunden aus ganz Deutschland einen angenehmen Aufenthalt in Düsseldorf zu bereiten. Hoffentlich ist das Wetter an dem Tage günstig, sodaß auch die Vorzüge der Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf als Kongreßstadt voll zur Geltung kommen. Für den Besuch aus ganz Westdeutschland ist ein umfangreicher Sonderfahrplan der Eisenbahndirektion in Vorbereitung. Die Veranstaltungen beginnen mit einem Begrüßungsabend des Ortsverbandes Düsseldorfer Sportvereine am Samstag, den 11. Juni im Zoologischen Garten, wo auch am folgenden Tage, dem eigentlichen Festtage, die Hauptfestveranstaltungen stattfinden werden. Die Eintrittkarte zu dem Endspiel berechtigt auch zum freien Eintritt in die Gartenanlagen des Zoologischen Gartens und zur Teilnahme an den Festveranstaltungen am Sonntage. Nähere Auskunft erteilt das Büro des Arbeitsausschuß, Düsseldorf, Sportplatz Brehmstraße, Telefon 9827.

---

40)

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wothe.
Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

„Du mußt aufstehen, Mister," hörte er sie wie aus weiter Ferne klagen, sonst mußt du sterben."

„Laß mich!" wehrte er dem Mädchen, daß sich bebend an ihn schmiegte.

Da aber hing sie schon an seinem Halse. Sie küßte wild seine kalten, erstarrten Lippen, und wie im Taumel gab er plötzlich Maud ihre heißen Küsse zurück.

Da war ja noch einmal das Leben. Das war Glut, war Glück. Maud, seine süße, kleine Maud mit den Feueraugen gab ihm einen letzten Rausch.

Seine Liebkosungen strömten über die Kleine hin, aber plötzlich riß Maud sich von ihm los, ihn mit voller Kraft an sich emporziehend.

„Du mußt zu schöne Missis gehen, Mister," sprach sie dann, mit einer finsteren Falte in der jungen Stirn. „Mister Le Bold sagt: Maud hat kein Recht zu dir, Mister. Maud hat überhaupt kein Recht. Ist das wahr?"

Nils von Herdegen starrte die Kleine an. Mußte ihn erst dies arme, verwahrloste Ding an seine Pflicht mahnen?

„Ja, Maud." sagte er langsam. „Du mußt mich vergessen, wie ich dich."

Maud schüttelte energisch ihren dunklen Kopf.

„Nein, Mister, Maud kann niemals so tun. Aber Maud Missis nichts nehmen, damit Missis nicht weint."

[illegible] schob energisch ihre Hand in Nils Arm, der ganz benommen vor innerer Aufregung und gelähmt von der Kälte hin und her taumelte. Ihre junge Stimme klang weich und zärtlich, als sie sagte:

„Komm, Mister Herdegen, Maud führt dich zu schöne Missis, die Maud lieb hat."

Nils wollte sich wehren, aber Mauds Arm war fest wie von Eisen. Sie führte den schwer atmenden, ganz Willenlosen, sorglich den Weg zurück, den sie gekommen waren.

Und Nils von Herdegen war es, als er mit Maud durch die glitzernde Schneenacht wanderte, als schwebe er hinaus in die Unendlichkeit, als öffne sich ihm weit und groß die Pforte zur Ewigkeit.

Und in dem weißen, gespenstigen Mondenlicht näherte sich das seltsame Paar immer mehr dem Lagerplatze, wo fest und ehern Ekke Sörnsen als Wächter stand.

Er sah Nils und Maud von weitem kommen, und eine seltsame Ergriffenheit packte ihn plötzlich, als er gewahrte, wie Maud den Professor führte. Eine so unendliche, kindliche Liebe und Zartheit sprach aus jeder Bewegung eine solche Sorge und Angst, daß Ekke Sörnsen Maud in Gedanken alles böse abbat, was er ihr schon gewünscht hatte.

Nein, da war kein Gefühl in Maud, dessen sie sich hätte schämen müssen. Und doch packte den Norweger eine grenzen lose Wut, als er sah, wie willenlos Nils von Herdegen Maud folgte.

Das Paar hatte nicht auf ihn geachtet, und es erschrak jäh, als Ekke Sörnsen ihm jetzt den Weg vertrat und Maud anherrschte:

„Marsch mit dir ins Zelt! Was hast du hier des Nachts in der Kälte herumzulaufen? Willst du erfrieren?"

Maud sah aus ihren großen, schwarzen Samtaugen traurig zu ihm auf.

„Nicht böse sein mit Maud, Mister Sörnsen. Maud konnte nicht schlafen, weil Mister Herdegen sterben wollte."

Ekke Sörnsen drehte sich blitzschnell zu Nils herum, der wankend an den Stäben lehnte, [illegible] zu Nils Zeltes in den Schnee gerammt hatte, die man zur Sicherung des

Nils Augen waren halb geschlossen, wie die eines Sterbenden.

„Das ist doch [illegible] eine ganz verfluchte Feigheit," schrie der Norweger ihn an, während auf einen Wink von ihm Maud lautlos im Zelte verschwand. „Sie sollten sich schämen, Professor, sich so gehen zu lassen und das arme Kind auch noch zu ängstigen. Ich meine, Not und Tod sind hier immer hinter uns her, denen brauchen wir nicht noch entgegenzugehen Denken Sie denn garnicht an Ihre Gattin?"

„Ich denke eben zu viel an sie," gab Herdegen zurück.

Unwillkürlich hatten die beiden Männer, durch die Kälte getrieben, sich wieder in Bewegung gesetzt und schritten nun auf und ab.

„Ich habe hier auf sie gewartet, Professor," begann Ekke Sörnsen hart. „Ich sah Maud Ihnen folgen, und ich nahm mir vor, Ihnen zu sagen, daß der Zweck unserer Reise leichtfertige Stelldicheins in der Nacht ausschließt. Ich habe Ihnen und Maud unrecht getan, und ich bitte Sie meines häßlichen Verdachtes wegen um Verzeihung."

Nils atmete ein paar Mal schwer.

Es war, als wollte er den Schneestab in seiner Hand zerbrechen, so krampften sich seine erstarrten Finger um den festen Schaft. Dann entgegnete er wie in dumpfer Trostlosigkeit:

„Sie können mir ruhig ins Gesicht sagen, Sörnsen, daß ich ein Ehrloser bin, der nicht nur sein Weib, sondern auch das arme, kleine braune Ding da betrog, als er es vor Jahren wild in seine Arme riß. Es gibt nichts mehr auf der Welt, das mich noch treffen kann, wenn ich Christabels Blick voller Verachtung ertragen muß. Darum wollte ich still für mich in die weiße Nacht hinauswandern, Doktor, um nicht wiederzukehren.

Die kleine, wilde Polarhexe aber, die mein Schicksal ist, hat es verhindert. Sie schleppte mich wieder zurück. Ich bin wieder da mit meinem ganzen Elend, mit meinem ganzen Leid, ein elender Schwächling, der sich selbst verachtet."

Ekke Sörnsen legte seine breite Hand in dem dunklen Pelzhandschuh fest auf Nils Schulter.

(Fortsetzung folgt.)